
2

AKTIVITÄTEN

SAMMLUNG

Rein zahlenmässig war das Berichtsjahr in Sachen Neuzugänge für die Sammlung (Gemälde, Skulpturen, Installationen) nicht sonderlich ereignisreich: Nur knapp ein Dutzend Werke konnten neu aufgenommen werden. Die meisten davon werden im Bildteil dieses Berichts reproduziert, mehrere dort auch näher beschrieben. Von der Qualität der Werke her war es aber ein sehr interessantes Jahr.

SCHENKUNGEN

Erwähnt seien hier zunächst zwei Werke bzw. Werkgruppen von Künstlerinnen: Zu verdanken ist die Schenkung von fünf zusammengehörenden Stickereien der israelischen Künstlerin Ella Littwitz der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung. Diese Schenkung ist, wie Mirjam Varadinis im Bildteil ausführt, im Kontext einer Neuausrichtung des Guggenheim-Preises zu sehen. Besonders erwähnenswert ist sodann die von der «Gruppe Junge Kunst» der Zürcher Kunstfreunde erworbene Installation der 1990 geborenen schwarzen südafrikanischen Künstlerin Lungiswa Gqunta. Mit dem Erwerb dieses Werks wird die massvolle, aber bedeutungsvolle Ausweitung der Sammlungstätigkeit auf Kunst von ausserhalb des europäischen und amerikanischen «Westens» [bzw. «Nordens»] weiter vorangetrieben. Der titelgebende Rasen («lawn») von Gquntas Arbeit besteht aus abgebrochenen Flaschen (signifikanterweise solche von Coca-Cola), die auf einer Holzplatte montiert sind. In Gquntas südafrikanischer Heimat gehören Rasenflächen in erster Linie zur Lebenswelt wohlhabender, auch heute noch mehrheitlich weisser Personen. Mit zerbrochenem Glas werden Mauern belegt, die Grundstücke und Einrichtungen vor Eindringlingen schützen sollen. Und schliesslich werden – am anderen Ende der sozialen Skala – Flaschen bei Unruhen zu Petroleum-Bomben umfunktioniert. Darauf

spielt in Gquntas Arbeit die in den Flaschen befindliche Flüssigkeit an, die im Sinne auch des «Lawns» zusätzlich grün gefärbt ist. Dieser explosive Rasen wird schwerlich mittels eines Liegestuhls geniesserisch in Besitz zu nehmen sein. Dieses Werk besteht aus schlichten Materialien und einer einfachen Struktur – ist aber dennoch durchaus komplex. Mit den wirkungsvollen Stilmitteln der aus dem «Westen» übernommenen Kunstform der Installation werden mittels ein paar Scherben und eines Bretts Themen, die in Südafrika relevant sind – Ungleichheit, Ausgrenzung und Widerstand, letztlich auch das Erbe des Kolonialismus als solcher und die mit ihm einhergehende Ausbeutung –, ins Spiel gebracht. Wie relevant aber ist ein solches Werk für uns in Zürich und der reichen Schweiz, einem Land, das ja selber nicht als direkte Kolonialmacht in Erscheinung getreten ist? Finden sich etwa auch in Zürich, in der Schweiz private Rasenflächen, die mit Glascherben vor unliebsamen Gästen geschützt werden? Gibt es auch bei uns von einer ruchlosen Oberschicht in Kauf genommene Ghettos, aus denen heraus bei Unruhen mit Petroleum gefüllte Flaschen mitgeführt werden? Taugt das Werk somit auch bei uns gar als Identifikationsstück für eine regional relevante «Community» von Verfolgten und Unterprivilegierten? Glücklicherweise wohl kaum. Dennoch aber sind Werke wie dieses für das Kunsthhaus und sein Publikum von Interesse. Denn nicht zuletzt aufgrund von wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen verschiedener Couleur – Südafrika ist dafür ein gutes Beispiel – haben derartige Themen aus anderen Weltgegenden oft mehr mit uns hier in der Schweiz zu tun, als uns lieb sein kann. Aber auch rein künstlerisch gesehen bereichert der Eingang solcher Werke unsere Sammlung. Zum einen wegen deren immanenten Qualitäten. Zum anderen können sie auch Anlass bieten, traditionsreiche Bestände unserer Sammlung für einmal neu zu betrachten:

Denken wir etwa an unseren bedeutenden Sammlungsbestand an prächtigen Seestücken und Stilleben voller exotischer Preziosen von holländischen Künstlern des 17. Jahrhunderts. Diese Bilder sind von hoher künstlerischer Qualität, und es bereitet Freude, sie in ihrer stilistischen Eigenart zu studieren. Zugleich aber sind nicht wenige der in ihnen präsenten Bildmotive untrennbar verknüpft mit der Geschichte der damals wichtigen Kolonialmacht Holland, die notabene auch beispielhaft für die bedeutende Rolle steht, die Europa im transatlantischen Sklavenhandel gespielt hat. Auch die erwähnten wunderschönen Gemälde entstanden also so gesehen vor einer Folie, die Entrechtung und Verfolgung einschloss. Von da aus ist es nicht mehr weit zur Spiegelung postkolonialer Missstände, wie Gquntas Werk sie beinhaltet. Solche Arbeiten können uns somit helfen, historisch relevante Schichten in Werken unserer Sammlung neu in unsere Betrachtungen miteinzubeziehen. Dies bereichert unseren Blick.

KÜNSTLERINNEN IN DER SAMMLUNG

Bleiben wir beim riesengrossen Thema «Künstlerinnen». In der Sammlung des Kunsthauses gibt es bis weit ins 20. Jahrhundert hinein ein eklatantes Missverhältnis zwischen der zahlenmässig massiv dominierenden Kunst von Künstlern und derjenigen, die von Künstlerinnen stammt (um uns hier auf diese beiden Kategorien zu beschränken). Dies hat mit der Geschichte der Kunst selber zu tun, im Rahmen derer erst ab Ende des 19. Jahrhunderts Frauen überhaupt so langsam die Gelegenheit erhielten, sich zu Künstlerinnen ausbilden zu lassen. In der Schweiz geschah das wie üblich nochmals deutlich später. Die Kunsthaus-Sammlung bildet hier also einen allgemeinen Missstand ab. Immerhin nimmt die Präsenz von Werken von Frauen mit fortschreitender Dauer des 20. Jahrhunderts zu, erst ab den 1960er-/1970er-Jahren aber ändert sich das Verhältnis signifikant. Dies hat nicht zuletzt mit dem Aufkommen der Video-, Installations- und Performance-Kunst zu tun, bei denen Künstlerinnen bis heute mit tonangebend sind. Hier sind Künstlerinnen in der Sammlung nun breit vertreten, in manchen Jahren wurden und

werden mehr Werke von Künstlerinnen als von Künstlern erworben. Was nun die Präsenz der Werke von Künstlerinnen in den Räumen der Sammlung angeht, so sind Frauen bis heute krass untervertreten. Mehr als punktuell ändern können wird sich dies erst ab Eröffnung des Erweiterungsbaus. Denn erst dann können wir endlich der neuesten und Gegenwartskunst genug Platz einräumen, im Rahmen derer Künstlerinnen stark präsent sind. Das Kunsthaus wird dann ein neues Gesicht zeigen können, eines, das nicht mehr nur von den «Dead White Males» dominiert wird. Wobei dies ein komplexes Gelände ist. Die grosse Meret Oppenheim etwa sagte, es gebe keine «weibliche» Kunst: der Geist sei androgyn. – Dieser androgyne Geist aber, er soll, er muss, er wird im erweiterten Kunsthaus mehr Entfaltungsmöglichkeit erhalten. Und dies wird es mit sich bringen, dass Frauen, die Kunst gemacht haben und machen, in den Sammlungsräumen des Kunsthauses endlich markant stärker vertreten sein werden. Eine (jüngst partiell geforderte) Quote von 50 Prozent Kunst von Frauen aber wird es im Kunsthaus nicht geben können, solange wir – wie ich finde, zu Recht – unsere Aufgabe darin sehen, nicht nur unsere Sammlung zu zeigen, sondern auch die historische Realität der in ihr gespiegelten Geschichte der Sammlungstätigkeit der Kunstgesellschaft erfahrbar zu machen. Dies aber heisst, auch die starken gendermässigen Asymmetrien auszuhalten, die erst ab der Ära Felix Baumanns und v. a. der aktuellen von Christoph Becker intensiv korrigiert zu werden begannen.

ENTDECKUNGEN

Was Kunst von (und für?) Frauen angeht, sei hier abschliessend noch auf ein besonders bedeutendes Werkgeschenk zweier grosser Freunde und Förderer des Kunsthauses, Thomas und Cristina Bechtler, hingewiesen. Zur Erinnerung an ihre im Dezember 2014 bei einem Unfall tragisch ums Leben gekommene Tochter Johanna haben sie dem Kunsthaus eine eindrucksvolle, lichte Skulptur der amerikanischen Malerin, Bildhauerin und Filmerin Sarah Morris geschenkt. Sie ist im Bildteil abgebildet. Ebenfalls zu entdecken ist dort eine weitere, durch Frau Verena Heberlein-Stahel erfolgte Schenkung. Es handelt

sich – um hier nun doch noch zu den Künstlern zu wechseln – um ein schönes Porträt Ernst Würtenbergers von um 1915. Es zeigt Dr. med. Gustav Adolf Steiger, der 1909 in den Vorstand der Zürcher Kunstgesellschaft gewählt worden war, wo er bis 1920 als Präsident der Sammlungskommission amtierte. Von Beruf Augenarzt, lebte er in gewisser Weise die Maxime Wilhelm Leibls, «Gut sehen ist alles!», auf zweierlei Weise.

Nicht unerwähnt bleiben soll hier die schöne, kleine Landschaft, die mit Hilfe der Dr. Joseph Scholz Stiftung erworben werden konnte und Tizian zugeschrieben worden ist. Dieser Ankauf hat in der Zürcher Presse ein grosses Echo hervorgerufen, das wir uns etwas sachlicher gewünscht hätten. Eine Beschreibung des Werks findet sich im Bildteil, im Sommer wird es auf der Grundlage neuer Forschungen im Rahmen einer Ausstellung zur Landschaftsmalerei im Kunsthaus präsentiert.

WERKPRÄSENTATIONEN

Im Berichtsjahr hat die Sammlung eine Reihe von thematischen Werkpräsentationen veranstaltet. Zu erwähnen ist diejenige zu den «Beunruhigenden Musen», die eine uns längerfristig geliebte, bedeutende private Werkgruppe der Pittura Metafisica mit Werken Böcklins und Dalís kombinierte und zusätzlich skulpturale Frauenfiguren von Vincenzo Vela bis Rebecca Warren einbezog.

Über zwei weitere dieser Projekte berichtet die hier kuratorisch federführende Kollegin der Grafischen Sammlung, Mirjam Varadinis, wie folgt:

«Es gibt Bereiche der Sammlung, die nur selten gezeigt werden – sei es aufgrund ihrer schieren Dimensionen oder technischer Fragilität. Dazu gehören grossformatige Installationen und die Sammlung von Videokunst. Es ist daher besonders erfreulich, dass im Berichtsjahr gleich beide dieser leider zu wenig präsenten Werkgruppen in speziellen Sammlungspräsentationen gezeigt werden konnten. Beide Projekte sind in enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen der Restaurierung entstanden.

Im Frühjahr fand der letzte Teil von «Installationen I, II, III» statt. Dieses Projekt hatte zum Ziel, die eigene Sammlung im Hinblick auf die Neupräsentation im Erweiterungsbau besser kennen zu lernen. Das Kunsthaus verfügt über

bedeutende Werke der Installationskunst. Aufgrund der engen Platzverhältnisse im Museum sind allerdings viele dieser Arbeiten noch nie oder schon lange nicht mehr gezeigt worden. Um zu prüfen, welche Installationen sich für die Neupräsentation im Erweiterungsbau eignen, haben wir insgesamt 14 Werke aus dem Depot hervorgeholt, sie zuerst restauratorisch geprüft und bearbeitet und zum Schluss im leer geräumten Baseltzsaal gezeigt. Wir haben dabei einige Schätze neu bzw. wiederentdeckt, die sicher auch in die Neubespielung des Alt- und Neubaus einfließen werden.

Die Präsentation zum Thema «Videokunst gestern, heute und morgen» fand anlässlich des Welttages des audiovisuellen Erbes im Oktober 2019 statt. Stefanie Wenzler, die seit rund zwei Jahren die Videosammlung von kunstwissenschaftlicher Seite betreut, hatte die Idee dazu und wurde bei der Umsetzung von Kerstin Mürer (Leiterin Restaurierung), Eléonore Bernard (Mitarbeiterin Restaurierung) sowie Agathe Jarczyk (externe Videorestauratorin) tatkräftig unterstützt. Herausgekommen ist ein kleines, aber feines Projekt, das Einblick gab in das seit mehreren Jahren laufende Projekt der Videorestaurierung und -digitalisierung und die komplexen Fragen rund um das Thema Langzeitarchivierung von Medienkunst.»

Abschliessend noch die Ausleihstatistik: Im Berichtsjahr gingen 81 Gemälde und Skulpturen an 46 Museen. Die Alberto Giacometti-Stiftung hat 11 Werke an 5 Ausstellungen geliehen.

Philippe Büttner

ERWERBUNGEN

GEMÄLDE, SKULPTUREN, INSTALLATIONEN

Kader Attia	Ohne Titel, 2016	Plastik, Draht; nicht bez.; Objekt: 86 × 44 × 9 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0021
Otilie Wilhelmine Roederstein	Stillleben mit Malutensilien, 1930	Öl und Tempera auf Leinwand; bez. oben rechts: OWR1930; Bild: 50 × 33,5 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0037

ZEICHNUNGEN, DRUCKGRAFIK, VIDEOINSTALLATIONEN

Kader Attia	The Body's Legacies. Part 2: Postcolonial Body, 2018	Einkanal-HD-Video-Projektion, Farbe und Ton; nicht bez.; Dauer: 48' 0"; Ex. 1/4 + 2 AP; Inv.Nr. ZKG.2019/0020
Guillaume Bruère	15.5.2019. Zeichnung nach Vincent van Gogh im Kunsthaus Zürich, 2019	Farblithografie auf Rives Büttenpapier; bez. auf Stein unten links: 15.5.2019, unten Mitte: Zürich-Vincent, unten rechts: Guillaume, verso bez. mit Bleistift unten Mitte: 1/40, unten rechts: Guillaume; Blatt: 49 × 39 cm, Ex. 1/40 + 5 AP + 4 HC; Drucker: Steindruckatelier Wolfensberger; Inv.Nr. ZKG.2019/0022
Andrea Büttner	Phone Etching, 2015	Radierung in Schwarz auf Papier; nicht bez.; Blatt: 212 × 113 cm, Ex. Unikat; Inv.Nr. ZKG.2019/0033
Andrea Büttner	Phone Etching, 2015	Radierung in Farbe auf Papier; nicht bez.; Blatt: 212 × 113 cm, Ex. Unikat; Inv.Nr. ZKG.2019/0034
Mircea Cantor	Aquila non capit muscas, 2018	HD-Film, Farbe, ohne Ton, 1920 × 1080 25p, Loop; nicht bez.; Dauer: 3' 40"; Ex. 3/7; Inv.Nr. ZKG.2019/0028
Julian Charrière	Iroojrilik, 2016	4K Farbvideo-Loop, Ton; nicht bez.; Dauer: 21' 3" Loop, Ex. 5/5; Inv.Nr. ZKG.2019/0035
Daniel Albert Freudweiler	Römisches Portraitbuch, 1818–1821	Mappe aus einseitig blau kaschiertem Karton mit 25 Porträtzeichnungen, 16 Porträts Daniel Albert Freudweilers von zeitgenössischen deutschsprachigen Künstlern in Rom, 1 weibliches Bildnis in Sepia und 8 Porträts Johann Conrad Fäsi-Gessners; nicht bez.; 29,3 × 21,5 × 0,7 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.01-25
Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis einer Frau mit Haube, undatiert	Bleistift auf Velinpapier; nicht bez.; Blatt: 18,5 × 11 cm; 35 × 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.18
Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis eines Mannes, undatiert	Bleistift auf Papier; nicht bez.; Blatt: 18,9 × 12,4 cm; 35 × 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.19
Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis einer stehenden Frau, undatiert	Bleistift auf Papier; nicht bez.; Blatt: 17,9 × 8,4 cm; 35 × 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.20
Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis eines jungen Mannes, undatiert	Bleistift auf Velinpapier; nicht bez.; Blatt: 12,2 × 9,1 cm; 35 × 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.21

Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis eines Mannes, undatiert	Bleistift auf Velinpapier; bez. unten links mit Bleistift: Fäsi-Gessner del.; Blatt: 13,6 × 18,8 cm; 25 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.22
Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis eines Mannes, undatiert	Bleistift auf Velinpapier; nicht bez.; Blatt: 23,2 × 14,2 cm; 35 × 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.23
Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis einer Frau mit Haube und Kragen, undatiert	Bleistift auf Velinpapier; nicht bez.; Blatt: 23,1 × 14,6 cm; 35 × 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.24
Johann Conrad Fäsi-Gessner	Bildnis einer sitzenden Frau mit Haube, undatiert	Bleistift auf Velinpapier; nicht bez.; Blatt: 22,6 × 16 cm; 35 × 25 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.25
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Samuel Amsler, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,7 × 18,4 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.01
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Samuel Amsler, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 23,3 × 18,3 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.02
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Carl Barth, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,7 × 17,7 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.03
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Ferdinand Ruscheweyh, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. mit Bleistift verso unten rechts: Freudweiler; Blatt: 22,7 × 18,3 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.04
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Kuhn aus der Schweiz, 1819	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler, unten links: Kuhn aus der Schweiz, gezeichnet in Rom, d. 13.06.1819; Blatt: 22,7 × 18,2 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.05
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Johann Michael Knapp, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. unten links mit Bleistift: Knapp Hofbaumst in Stuttgart, verso unten rechts: Freudweiler; Blatt: 22,7 × 18,3 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.06
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Joseph Thürmer, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,8 × 18 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.07
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Christian Albrecht Jensen, 1819	Bleistift auf Velinpapier; bez. unten rechts mit Bleistift: Jensen aus Denemark. Rom d. 30. May 1819, verso unten rechts: Freudweiler; Blatt: 22,9 × 18,3 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.08
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis eines Unbekannten, 1818	Bleistift auf Velinpapier; bez. unten rechts mit Bleistift: Roma, 1818., verso unten rechts: Freudweiler; Blatt: 17,3 × 13 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.09
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis eines Unbekannten, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 18,1 × 11,4 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.10
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis eines Unbekannten, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 23,7 × 19 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.11
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Johann Carl Eggers (?), 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,7 × 18,4 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.12
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Franz Theobald Horny (?), 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,5 × 19,1 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.13

Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Julius Schnorr von Carolsfeld, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,7 × 18,2 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.14
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Carl Christian Vogel von Vogelstein, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,7 × 18,5 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.15
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis Johann Christian Reinhart, 1818–1821	Bleistift auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 22,8 × 18,2 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.16
Daniel Albert Freudweiler	Bildnis einer jungen Frau, undatiert	Pinself in Braun und Weiss auf Velinpapier; bez. verso unten rechts mit Bleistift: Freudweiler; Blatt: 23 × 17 cm; 50 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0008.17
Igor Grubić	East Side Story, 2006	2-Kanal-Videoinstallation und Projektion; nicht bez.; Dauer: 14' 0", Ex. AP (Auflage von 5); Inv.Nr. ZKG.2019/0038.01-02
Pier Francesco Mola	Merkur und Argus, 1650	Radierung mit Kaltnadel auf Papier; bez. unten links auf Platte: fran. mo. dis.; Blatt: 9,9 × 14,7 cm; 25 × 35 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0025
Robert Rauschenberg	Trust Zone. From the 'Stoned Moon Series', 1969	Lithografie in 3 Farben auf Special Rives Papier; bez. unten rechts mit Bleistift: Rauschenberg 58/65 69; Blatt: 102,6 × 83,8 cm, Ex. 58/65; Inv.Nr. ZKG.2019/0029
Robert Rauschenberg	Ape. From the 'Stoned Moon Series', 1970	Lithografie in 3 Farben auf Special Arjomari Papier; bez. unten rechts mit Bleistift: Rauschenberg 41/46 70; Blatt: 117 × 84,5 cm, Ex. 41/46; Inv.Nr. ZKG.2019/0030
Robert Rauschenberg	Air Pocket. From the 'Stoned Moon Series', 1970	Lithografie in Schwarz auf Special Arjomari Papier; bez. unten Mitte mit Bleistift: Rauschenberg 41/47 70; Blatt: 92 × 129,5 cm, Ex. 41/47; Inv.Nr. ZKG.2019/0031
Robert Rauschenberg	Tracks. From the 'Stoned Moon Series', 1970	Lithografie in 4 Farben auf Special Arjomari Papier; bez. unten Mitte mit Bleistift: Rauschenberg 41/54 70; Blatt: 112 × 92 cm, Ex. 41/54; Inv.Nr. ZKG.2019/0032
Slavs and Tatars	Slavs Poster, 2005; 2008	Plakat; nicht bez.; Blatt: 59,4 × 42 cm; nicht nummeriert, Ex. Grossauflage; Inv.Nr. ZKG.2019/0004

Jahresgaben der Schweizerischen Graphischen Gesellschaft

Paul Coldwell	Frames, Branch & Leaf, 2018	Farbholzschnitt mit drei Druckstöcken in Rot, Braun und Schwarz auf Büttenpapier; bez. unten rechts mit Bleistift: P. Coldwell 2/125; Blatt: 56,8 × 76,2 cm; Bild: 39,5 × 59 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft, Jahresgabe 2019, Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Luke Wade; Inv.Nr. ZKG.2019/0002
Franziska Furter	Sparkle, 2018	Heliogravüre auf Büttenpapier; bez. unten links mit Bleistift unter Plattenrand: 2/125, unten rechts: Franziska Furter; Blatt: 76 × 55,8 cm; Bild: 59,4 × 41,8 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft, Jahresgabe 2019, Ex. 2/125 + 5 AP; Drucker: Arno Hassler; Inv.Nr. ZKG.2019/0001
Sandrine Pelletier	Black Sun, 2018	Kupfer- und Messinglegierung, Natriumsulfat, Salpetersäure, Druckfarbe, Firnis; bez. unten auf dem Rand eingeritzt: Ed. 2/125 Pelletier 2018; Durchmesser: 58,3 × 1,3 cm; Schweizerische Graphische Gesellschaft, Jahresgabe 2019, Ex. 2/125; Inv.Nr. ZKG.2019/0005

GESCHENKE**von der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung**

Florence Jung	Jung40, 2016	Performance, Ex. 1/3; Inv.Nr. ZKG.2019/0009
Florence Jung	Jung54, 2018	Performance, Ex. 2/3; Inv.Nr. ZKG.2019/0010
Florence Jung	Jung55, 2017	Performance, Ex. 2/3; Inv.Nr. ZKG.2019/0011
Ella Littwitz	A Moon in Ramallah is a Star in Hebron, 2017	Stickerei; nicht bez.; Objekt: 100×89 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0006.01
Ella Littwitz	A Moon in Ramallah is a Star in Hebron, 2017	Stickerei; nicht bez.; Durchmesser: 64 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0006.02
Ella Littwitz	A Moon in Ramallah is a Star in Hebron, 2017	Stickerei; nicht bez.; Objekt: 91×140 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0006.03
Ella Littwitz	A Moon in Ramallah is a Star in Hebron, 2017	Stickerei; nicht bez.; Durchmesser: 95 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0006.04
Ella Littwitz	A Moon in Ramallah is a Star in Hebron, 2017	Stickerei; nicht bez.; Objekt: 106×55 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0006.05

von Cristina und Thomas Bechtler zur Erinnerung an ihre Tochter Johanna Bechtler

Sarah Morris	What can be explained can also be predicted, 2019	Lackiertes Glas, Marmor; nicht bez.; Objekt: 160×135×105 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0024
--------------	---	--

von Frau Verena Heberlein-Stahel

Ernst Würtenberger	Porträt Dr. med. Gustav Adolf Steiger, um 1915	Öl auf Leinwand; bez. unten rechts: E. Würtenberger; Bild: 33,5×22 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0007
--------------------	--	--

von der Dr. Joseph Scholz Stiftung

Tiziano Vecellio zugeschrieben	Abendlandschaft mit Figurenpaar, um 1518–1520	Öl auf Papier auf Leinwand; nicht bez.; Bild: 34,1×58 cm; Inv.Nr. ZKG.2019/0003
-----------------------------------	--	---

GESCHENK AN DIE VIDEOSAMMLUNG**von philaneo**

Seline Baumgartner	Nothing Else, 2014	2-Kanal-Videoinstallation und Projektion; nicht bez.; Grösse variabel; Dauer: 16' 4"; Ex. 1/4 + 1 AP; Inv.Nr. ZKG.2019/0039.01-02
--------------------	--------------------	---

DAUERLEIHGABEN**aus Privatbesitz**

Carlo Carrà	Il cavaliere occidentale, 1917	Öl auf Leinwand; bez. unten links: C. CARRÀ 917; Bild: 52 × 67 cm; Inv.Nr. D.2019/0013
Carlo Carrà	L'idolo ermafrodito, 1917	Öl auf Leinwand; bez. unten rechts: C. CARRÀ 917; Bild: 65 × 42 cm; Inv.Nr. D.2019/0014
Giorgio de Chirico	Interno metafisico (Piccola officina), 1917	Öl auf Leinwand; bez. Mitte links: G. De Chirico; Bild: 46 × 36 cm; Inv.Nr. D.2019/0015
Giorgio Morandi	Il cactus, 1917 (recto)/ Autoritratto, 1919 (verso)	Öl auf Leinwand; recto nicht bez., verso bez. unten links: Morandi; Bild: 44 × 32,5 cm; Inv.Nr. D.2019/0016
Giorgio Morandi	Il cactus, 1918	Aquarell auf Karton; nicht bez.; Bild: 19 × 11 cm; Inv.Nr. D.2019/0017
Mario Sironi	La guerra, 1919	Öl auf Leinwand; nicht bez.; Bild: 77 × 61,8 cm; Inv.Nr. D.2019/0018
Mario Sironi	Paesaggio urbano, 1920	Öl auf Leinwand; bez. unten rechts: Sironi; Bild: 73,5 × 55,5 cm; Inv.Nr. D.2019/0019

von der Familie Bühlmann

Cuno Amiet	Garten und Wohnhaus auf der Oschwand, 1954	Öl auf Hartfaserplatte; bez. unten rechts: CA / 54; Bild: 61 × 50 cm; Inv.Nr. D.2019/0027
------------	---	---

VEREINIGUNG ZÜRCHER KUNSTFREUNDE**Gruppe Junge Kunst**

Jutta Koether	Tour de Madame 15, 2018	Öl auf Leinwand; nicht bez.; Bild: 200 × 150 cm; Inv.Nr. VZK.2019/0012
Lungiswa Gqunta	Lawn, 2017	Glas, Bodenplatten, Farbe; nicht bez.; Objekt: 336 × 483 cm; Inv.Nr. VZK.2019/0023
Raphaela Vogel	Hotel Mama, 2015	Hotelwagen, 2 Fahrradständer aus Metall und Beton, Polypropylenseil in Schwarz, Videoprojektor, Mac mini, 2 Lautsprecher, Audio- und Videokabel, Video, Farbe, Sound, Loop; nicht bez.; Objekt: variabel (Installation); Dauer: 1' 54'' (Video, loop); Inv.Nr. VZK.2019/0036.01-07

ZURÜCK AN EIGENTÜMER

Zoltan Kemeny	Réflexions solidifiées, 1959	Kupfer; nicht bez.; Objekt: 103 × 151 × 15 cm; Inv.Nr. 1968/41
Zoltan Kemeny	Mentalité mécanique, 1964	Metallrelief; bez. auf der Rückseite: KEMENY / LC. 9 170; Objekt: 107 × 81 × 20 cm; Inv.Nr. 1968/42

AUSSTELLUNGEN

Bis 10. März	Oskar Kokoschka – Expressionist, Migrant, Europäer. Eine Retrospektive	Bührlesaal
5. April – 30. Juni	Fly me to the Moon. 50 Jahre Mondlandung	Bührlesaal
24. Mai – 8. September	Guillaume Bruère	Sammlung, Müllerbau, Erdgeschoss
7. Juni – 22. September	Stunde Null. Kunst von 1933 bis 1955	Sammlung, Müllerbau, 1. Stock
30. August – 8. Dezember	Matisse – Metamorphosen	Bührlesaal
20. September – 5. Januar 2020	Picasso – Gorky – Warhol. Skulpturen und Arbeiten auf Papier aus der Sammlung Hubert Looser	Kabinett und Umgang
25. Oktober – 19. Januar 2020	Wilhelm Leibl. Gut sehen ist alles!	Sammlung, Moserbau, 1. Stock
15. November – 9. Februar 2020	Die neue Fotografie. Umbruch und Aufbruch 1970–1990	Sammlung, Müllerbau, Erdgeschoss



FLY ME TO THE MOON. 50 JAHRE MONDLANDUNG

Die Mondlandung am 20. Juli 1969 war ein weltweit beachtetes Ereignis. Zum ersten Mal gab es Bilder von der Erde! Einige der ausstellenden Kunstschaffenden waren euphorisiert. Sie produzierten heldenhafte Darstellungen und repräsentieren die Technik- und Fortschrittsgläubigkeit ihrer Zeit. Andere sahen die Menschheit bedroht. Aus 384 000 km Entfernung wirkt der Blaue Planet verletzlich und klein – ganz im Gegensatz zu den grossen Egos seiner Bewohnerinnen und Bewohner. Anhand von 250 Exponaten von rund 80 Künstlerinnen und Künstlern besetzte das Kunsthaus Themen wie Topografie, Mondlicht und -schatten, mediale Inszenierungen und Schwerelosigkeit.



Die Ausstellung war Magnet für ein sehr diversifiziertes Publikum, auch unterschiedlicher Altersgruppen, insbesondere im Kinder- und Jugendalter sowie jene Generation, die 1969 und die Mondlandung noch selber erlebt hatte. An Forschung und Technik interessierte Menschen machten eine grössere Kategorie von Ausstellungsgängern als üblich aus. Das Ausstellungsprojekt wurde wissenschaftlich vom DLR, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. begleitet. Im Anschluss an die Zürcher Station wurde die Ausstellung vom Museum der Moderne in Salzburg übernommen (20. Juli – 3. November 2019) und dort von den Kuratoren Christina Penetsdorfer, Thorsten Sadowsky und Tina Teufel eingerichtet.

Sämtliche Positionen sind im Katalog aufgeführt und bleiben damit zukünftigen Generationen, die nicht in den Genuss der Ausstellung kommen konnten, zu Konsultations- und Forschungszwecken erhalten. Als Autorinnen und Autoren haben James Attlee, D. Denenge Duyst-Akpem, Walter Famler, Liam Gillick, Cathérine Hug, Ulrich Köhler und Tristan Weddigen mit eigens dafür entstandenen Texten aus kulturwissenschaftlicher, technischer und ethnologischer Perspektive beigetragen.

Ein Diskurs mit acht Sonderveranstaltungen beleuchtete das Thema zusätzlich über den künstlerischen Ansatz hinaus: Kai-Uwe Schrogl (ESA) sprach über Weltraumrecht; zum Mond-Ball erschienen intergalaktische Weltraum-Schönheiten und Scifi-Helden; die Filmvorführung «Operation Avalanche» (2016, Regie Matt Johnson, 94 Min.) im Kino Kosmos bot Gesprächsstoff für den Planetengeolo-

gen Ulrich Koehler (DLR); Willy Benz, Leiter der ESA-Mission CHEOPS und Präsident des ESO-Rats, referierte über das Berner Sonnensegel und Exoplaneten; Guido Schwarz sprach über die Vision eines Swiss Space Museum; über die Wirkungsgeschichte der Nacht diskutierten anlässlich des Zurich Art Weekend die Professorin Elisabeth Bronfen und die Ausstellungsteilnehmerin Zilla Leutenegger; und über Architektur-Utopien für Spaceship Earth sprach der Wiener Architekt und Ausstellungsteilnehmer Wolf D. Prix (Coop Himmelb(l)au).

Das Medienecho war sowohl bei Radio und Fernsehen wie in den Printmedien national wie international aussergewöhnlich gross. Am Tag des Mondlandungsjubiläums gelang es dem Kunsthaus sogar, mit einem Foto auf die Titelseite der «Kronenzeitung» zu kommen. Pascal Fleury's Artikel «Ces artistes qui ont croqué la lune» ist in «La Liberté» wie auch in «Le Courrier» (GE) und vier weiteren Zeitungen der Romandie erschienen.

Unterstützt von Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst, der Truus und Gerrit van Riemsdijk Stiftung und Pro Helvetia.

Cathérine Hug

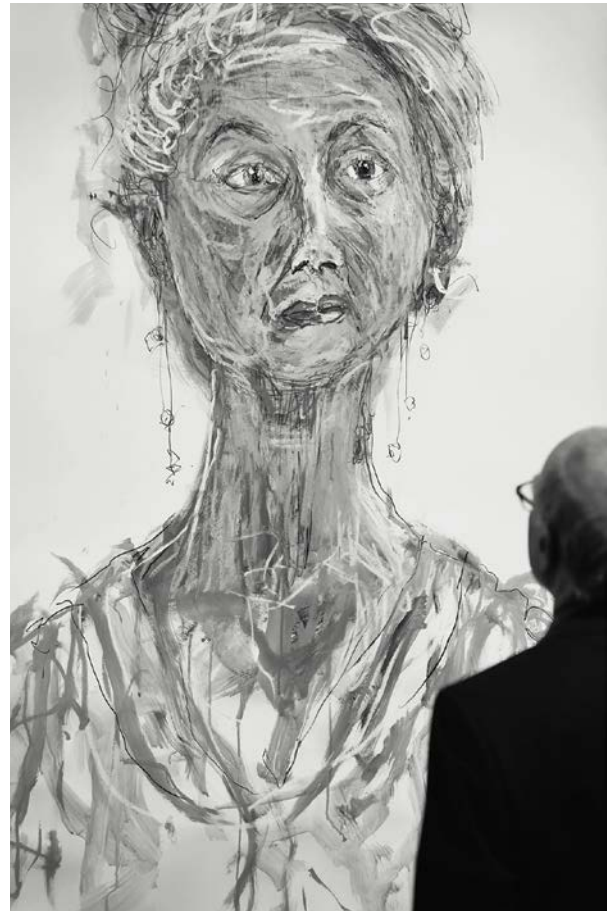
GUILLAUME BRUÈRE

Guillaume Bruère wurde 1976 geboren und lebt und arbeitet in Berlin. Meist ist er allerdings unterwegs und zeichnet in Museumssammlungen wie z. B. dem Louvre in Paris oder dem Prado in Madrid – und immer wieder im Kunsthaus Zürich. 2012 kam er zum ersten Mal hierher und war seither regelmässig zu Gast. Über 200 Zeichnungen sind so im Kunsthaus entstanden und etwa nochmals so viele im Schauspielhaus Zürich, wo er Proben zu drei Stücken zeichnerisch begleitet hat. Die Ausstellung präsentierte zum ersten Mal eine Auswahl dieser zwei Zürcher Werkgruppen.

Guillaume Bruère arbeitet sehr schnell und sein künstlerischer Output ist gross. Der vibrierende, energiegeladene Pinselstrich ist denn auch sein Markenzeichen. Bruères Zeichnungen haben etwas zutiefst Menschliches, und der Mensch in seiner existenziellen Dringlichkeit steht im Zentrum seiner Arbeit. Kein Wunder spielt das Porträt eine so wichtige Rolle in seinem Schaffen.

Für die Ausstellung entstanden drei neue grossformatige Zeichnungen. Diese zeigen Porträts von Menschen, die normalerweise nicht im Rampenlicht stehen: zwei Aufsichten des Kunsthaus Zürich sowie eine Mitarbeiterin am Empfang vom Schauspielhaus Zürich. Guillaume Bruère rückte sie in den Fokus und stellt sie übermenschengross dar.

Zur Ausstellung entstand ein dicker Katalog, der alle in Zürich realisierten Zeichnungen enthält. Dieses Buch wurde über eine Crowdfunding-Initiative finanziert, was eine absolute Premiere war am Kunsthaus. In Zusammenarbeit mit Thomi Wolfensberger realisierte Guillaume Bruère dafür seine allererste Lithografie, die die Unterstützer des Buches erwerben konnten.



Zwei Zeichnungs-Performances ergänzten die Ausstellung – eine unter Hypnose im Vortragssaal, die andere an einem Sonntagnachmittag an der Zürcher Seepromenade. Unterstützt durch Swiss Re – Partner für zeitgenössische Kunst und die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung.

Mirjam Varadinis

STUNDE NULL. KUNST VON 1933 BIS 1955

Diese Sammlungsausstellung hatte wie diejenige von 2018 zu den naiven und neusachlichen Werken den Zweck, selten gezeigte Bestände zu sichten und zugänglich zu machen – nicht zuletzt im Hinblick auf die Frage nach deren Potenzial für das erweiterte Kunsthaus. Im Mittelpunkt stand die Frage nach der Entwicklung der Kunst zwischen dem Schicksalsjahr 1933 und dem Jahr 1955. Gezeigt wurden Werke aus Europa (viele davon aus der Schweiz) und Nordamerika. Wie haben Künstlerinnen und Künstler mit ihrem Schaffen auf die massiven Zäsuren von Faschismus und Zweitem Weltkrieg reagiert? Und wie fand die Kunst nach dem Zweiten Weltkrieg und bis in die Mitte der 1950er-Jahre neue Wege, der Existenz Gestalt zu verleihen? Die Antworten auf diese Fragen, wie sie

sich aus der Kunsthaus-Sammlung heraus ergeben, waren spannend und oft überraschend. Die gegenständliche Schweizer Kunst stiess auf den Surrealismus, abstrakte Positionen der Nachkriegszeit (École de Paris, Abstrakter Expressionismus) teilten sich den Raum mit modernen Gestaltungen des Menschenbildes (Marc Chagall, Alberto Giacometti, Germaine Richier) und Tinguelys Nouveau Réalisme.

In einer eindrucksvollen separaten Präsentation wurden durch ein Team um Joachim Sieber die Ergebnisse eines vom Bund unterstützten Forschungsprojekts zur Provenienz der Werke auf Papier, die das Kunsthaus für die Grafische Sammlung in den Jahren 1933 bis 1950 erwarb, thematisiert.

Philippe Büttner

MATISSE – METAMORPHOSEN

Trotz einiger verdienstvoller Ausstellungen zum plastischen Werk von Henri Matisse haben sich seine Skulpturen lange nicht so stark ins visuelle Gedächtnis einer breiten Öffentlichkeit eingepägt wie seine Gemälde oder Papiers découpés. Im Gegenteil, sie standen lange Zeit im Schatten seines malerischen Werks. Die Ausstellung





«Matisse – Metamorphosen» setzte sich daher zum Ziel, den französischen Meister als Plastiker einem grossen Publikum bekannter zu machen. Ausgangspunkt der Ausstellung bildeten die vier monumentalen Bronzereliefs «Rückenakt I–IV», die das Kunsthaus Zürich 1960 erwarb. Diese Reliefs, die über eine Zeitspanne von etwas mehr als zwanzig Jahren zwischen 1908 und 1930 entstanden, stellen nicht nur Matisse' skulpturales Hauptwerk, sondern einen Meilenstein in der Plastik der Moderne dar. Die Schau legte den Fokus auf eine künstlerische Methode, die Matisse bei fast allen seiner wichtigsten Plastiken anwendete: Die formale Verwandlung in «Rückenakt I–IV», die von einer naturalistisch anmutenden Gestaltung hin zu einer radikalen Stilisierung führt, findet sich auch in «Madeleine I–II», «Liegender Akt I–III», «Jeannette I–V» sowie «Henriette I–III». Einerseits führt uns der Künstler damit seinen Schaffensprozess einer bestimmten Figur in verschiedenen Entwicklungsstufen vor Augen, andererseits handelt es sich bei jeder Figur um ein autonomes Werk, das unabhängig von seinen Vorgängern und Nachfolgern seine Daseinsberechtigung beansprucht.

Wie die Ausstellung zeigte, fand dieser Prozess der Verwandlung auch Parallelen in Matisse' malerischem und zeichnerischem Werk. Vor allem ab Mitte der 1930er-Jahre liess der Künstler von zahlreichen Gemälden Fotografien anfertigen, die verschiedene Zustände während der Entstehung dokumentieren. Matisse machte diesen kreativen Prozess bereits zu Lebzeiten in Ausstellungen und Publikationen öffentlich – ein Vorgehen, das ohne

Vorläufer war, jedoch Folgen hatte, insbesondere innerhalb der sogenannten Process Art. Im zeichnerischen Werk sind es vor allem seine «Themen und Variationen» von 1941 bis 1942, die mit Matisse' konzeptuellen Ansatz in Plastik und Malerei verwandt sind. Einen Höhepunkt der Ausstellung bildeten die «Blauen Akte I und IV», die die Prozesshaftigkeit in seinen späten Gouacheschnitten deutlich machten. Der Aspekt der Verwandlung wurde zudem kongenial erweitert durch die Musik von Philip Glass' «Metamorphosis I–V» von 1988 sowie durch die eigens für die Ausstellung choreografierte Tanzperformance «Matisse getanzt» von Karin Minger.



Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt in der Ausstellung befasste sich mit Matisse' Inspirationsquellen. Zum ersten Mal wurde sein intensives Studium fotografischer Vorlagen, die der Künstler aus Zeitschriften entnahm, sowie afrikanischer Vorbilder aus seiner ehemaligen Sammlung in einer seinem plastischen Œuvre gewidmeten Präsentation anschaulich gemacht. Vorbilder der Antike, französische Skulpturen um 1900, fotografische Reproduktionen, die Matisse als Bildhauer zeigen, sowie François Campaux' Film über den Künstler von 1946 rundeten diese fokussierte Ausstellung ab.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit dem Musée Matisse, Nizza. Ein Kulturengagement der Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich. Unterstützt durch die Elisabeth Weber-Stiftung und die Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung.

Sandra Gianfreda

PICASSO – GORKY – WARHOL. SKULPTUREN UND ARBEITEN AUF PAPIER AUS DER SAMMLUNG HUBERT LOOSER

Wenn im Herbst 2021 der Erweiterungsbau des Kunsthaus Zürich eröffnet wird, werden dort auch kostbare Dauerleihgaben der Fondation Hubert Looser zu sehen sein – und zwar im Dialog mit Werken der Kunsthaus-Sammlung. Nach der Ausstellung zur Sammlung Looser von 2013, im Rahmen derer die grossformatigen Gemälde und Skulpturen im Mittelpunkt standen, widmete sich im Berichtsjahr eine zweite Präsentation, die zuerst in der Kunsthalle Krems gezeigt worden war, dem Dialog zwischen dem reichen Bestand an Arbeiten auf Papier und den dazu passenden skulpturalen Werken.

Die Ausstellung präsentierte über hundert Spitzenwerke u. a. aus dem Surrealismus, dem Abstrakten Expressionismus, dem Nouveau Réalisme, der Pop und Minimal Art sowie der Arte Povera. Unter den Künstlerinnen und Künstlern fanden sich neben den im Titel erwähnten u. a. Henri Matisse, David Smith, Yves Klein, Willem de Kooning, Agnes Martin, Richard Serra, Brice Marden, Sean Scully, Fabienne Verdier und Giuseppe Penone. Ebenfalls berücksichtigt wurden einige Werke der Sammlung, die



nicht Teil des ans Kunsthaus gehenden Korpus von Dauerleihgaben sind. Dazu gehörten wichtige schweizerische Positionen wie Meret Oppenheim, Serge Brignoni, Kurt Seligmann und Martin Disler. Auf diese Weise konnte auch das Sammlungsgebiet, das am Anfang der Sammlungstätigkeit von Hubert Looser stand, einbezogen werden. Dadurch entstand ein umfassendes Bild dieser bemerkenswerten Sammlung.

Philippe Büttner

WILHELM LEIBL. GUT SEHEN IST ALLES!

Vom 25. Oktober 2019 bis zum 19. Januar 2020 zeigte das Kunsthaus die erste Schweizer Retrospektive von Wilhelm Leibl (1844–1900). Obwohl einer der bedeutendsten Maler des 19. Jahrhunderts, wurde er erst durch die Ausstellung zu einer Entdeckung für viele Besucher. Die beiden Gastkuratoren legten den Schwerpunkt auf die von Leibl selbst betonte Bedeutung des «Wie» der malerischen Ausführung. Mit seinem rigorosen Wahrheitsanspruch begründete Leibl eine eigenständige und moderne Figurenmalerei, in der die Naturwahrheit und das Studium der Alten Meister restlos in das künstlerische Medium umgesetzt werden. Das Akademische und Narrative tritt bei ihm entschieden in den Hintergrund. Ab 1873 zog sich Leibl aufs Land zurück. Von da an widmete er sich vorwiegend der bayerischen Landbevölkerung und wurde deshalb oft missverständlich als «Bauernmaler» bezeichnet. Mit seiner bis heute aktuellen künstlerischen Haltung beeinflusste er Künstlerinnen und Künstler von Liebermann, Kollwitz und Corinth über Beckmann, Lassnig und Buri bis Tillmans.

Im Rahmen der Ausstellung fanden vier begleitende Veranstaltungen statt: «Realistisch zeichnen», ein Workshop in Kooperation mit den Zürcher Urban Sketchers; «Auf ein Bier mit Wilhelm Leibl», Kuratorenführung mit Bernhard von Waldkirch mit anschliessendem Umtrunk; «...bin ich auch heute noch ein Schüler von Leibl... Leibls Wirkung auf die Kunst bis ins 21. Jahrhundert», Kuratorinnenführung mit Dr. Marianne von Manstein vor Originalen aus der Grafischen Sammlung des Kunsthaus Zürich; «Anker und Leibl in Paris», Vortrag von Bernhard von Waldkirch im SIK-ISEA, Zürich.



Ein 288 Seiten starker Katalog in Deutsch und Englisch mit neun wissenschaftlichen Beiträgen begleitete die Ausstellung, welche anschliessend an die Albertina in Wien reiste. Unterstützt von der Hulda und Gustav Zumsteg-Stiftung, der Wolfgang Ratjen Stiftung, Vaduz, für den Katalog und Transport von vier Werken, der Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung sowie einer weiteren Stiftung, die nicht genannt sein möchte.

Marianne von Manstein/Bernhard von Waldkirch

DIE NEUE FOTOGRAFIE.

UMBRUCH UND AUFBRUCH 1970–1990

Die aus den Beständen der Fotosammlung und einigen Leihgaben konzipierte Ausstellung stellte die visuellen, konzeptionellen und auch strukturellen Neuerungen der Fotografie in den 1970er- und 1980er-Jahren in den Fokus. In den Jahren verlor die Fotografie an nachrichtlichem Stellenwert und erkämpfte sich als Medium erfolgreich eine Position im Kunstbetrieb. Neuerungen kamen zumeist aus der zeitgenössischen Kunst, wo die Fotografie spätestens seit den 1960er-Jahren für ephemere Kunstformen wie Performancekunst und Konzeptkunst als Dokumentationsmedium verwendet wurde. Die Ausstellung umfasste rund 20 internationale und Schweizer Positionen. Ausgehend von den Einflüssen der Konzeptkunst, Minimal Art und Pop Art der 1960er-Jahre in den Werken von John Hilliard, David Hockney, Stephen Shore und Dan Graham wurde die Hinwendung zur Serialität, Materialität und Monumentalität in der Fotografie der 1970er-Jahre mit Urs Lüthi, Dieter Meier und Fischli/Weiss erfahrbar. Anhand der Themen «Erkundungen des Selbst» und «Un-/Orte der Gesellschaft» wurden die Arbeiten der frühen Schweizer Vertreterinnen und Vertreter

der künstlerischen Fotografie wie Balthasar Burkhard, Hans Danuser, Felix Stephan Huber, Beat Streuli, Hannah Villiger, Bernard Voïta, Cécile Wick präsentiert. Mit feministischen und gesellschaftskritischen Positionen wie Alexis Hunter und Marilyn Minter, den Bohème-Bildern von Walter Pfeiffer, den Körperstudien Simone Kappelers und den intimen Interieurs von Annelies Štrba wie auch den menschenleeren öffentlichen Innenräumen von Candida Höfer spannte die Ausstellung einen weiten Bogen der Fotografiegeschichte.

Die Ausstellung wurde unterstützt von Albers & Co AG.

Joachim Sieber



GRAFISCHE SAMMLUNG

Die Grafische Sammlung umfasst nicht nur Werke auf Papier – auch wenn dies natürlich den Hauptbestand ausmacht –, sondern auch Fotografie und Video. Und nicht zuletzt in diesen zwei Gebieten hat sich im Berichtsjahr einiges getan.

FOTOGRAFIE

Die Fotosammlung zum Beispiel ist in ein neues Depot umgezogen. Dies wurde nötig, weil mit der Wiedereröffnung der Eingangshalle und den anschliessenden Räumen rund um das Kabinett der bisherige Standort wegfiel. Der neue Raum bietet nun klimatisch und konservatorisch gute Bedingungen, um die Fotokunst bis zum Umzug in den Erweiterungsbau aufzubewahren. Unser technischer Mitarbeiter, Thorsten Strohmeier, hat die Einrichtung dieses Zwischenlagers geplant und den Umzug betreut. Es sei ihm an dieser Stelle für seinen grossen Einsatz und sein planerisches Geschick gedankt.

Erstmals nach mehreren Jahren konnte im Berichtsjahr auch eine Ausstellung mit Werken aus der Fotosammlung gezeigt werden. Die Sammlungspräsentation «Die neue Fotografie», welche der bis März noch als wissenschaftlicher Mitarbeiter angestellte Joachim Sieber initiiert und kuratiert hatte, beleuchtete die Veränderungen in der Fotografie der 1970er- und 1980er-Jahre in der Schweiz und international. Die Ausstellung wurde von Publikum und Presse mit grossem Interesse aufgenommen, und wir freuen uns sehr, dass damit endlich wieder einmal ein Fenster auf unsere Fotosammlung eröffnet werden konnte. Einen ausführlicheren Bericht dazu finden Sie unter der Rubrik «Ausstellungen» auf S. 49.

VIDEO

Im Bereich der Videosammlung sind im Berichtsjahr einige substanzielle Neuerwerbungen hinzugekommen.

Besonders zu erwähnen ist dabei das Werk «Aquila non capit muscas» (2018) des rumänischen Künstlers Mircea Cantor (*1977). Es zeigt das beeindruckende Zusammentreffen eines Steinadlers mit einer Drohne – ein sinnfälliges Bild für den aktuell viel diskutierten Konflikt zwischen Natur und Technik bzw. Mensch und Umwelt. Das bildstarke Video thematisiert daneben auch Fragen von Kontrolle und Überwachung: Der von der niederländischen Polizei trainierte Adler wird nämlich dafür eingesetzt, Drohnen vom Himmel zu holen, die über sensible Sicherheitsgebiete fliegen, wie z. B. Gefängnisse. Das Video ergänzt einen früheren Ankauf des Künstlers, der anlässlich seiner Einzelausstellung 2009 im Kunsthaus zustande kam. Ebenfalls stärken konnten wir die Werkgruppe rund um Kader Attia (*1970). Sein Video «The Body's Legacies. Part 2: Postcolonial Body» (2018), das anlässlich der Manifesta 12 in Palermo zum ersten Mal gezeigt wurde, thematisiert Formen der Gewalt gegen den afrikanischen Körper, sowohl aus historischer als auch aus aktuell-zeitgenössischer Perspektive. Ebenfalls um Gewalt am Körper geht es in Igor Grubićs Werk «East Side Story» (2008) – und zwar an jenem von schwulen oder lesbischen Menschen. Während auf der einen Seite der Doppelprojektion Found-Footage-Aufnahmen aus dem Fernsehen zu sehen sind, die verbale und tätliche Übergriffe während der Gay-Pride-Demonstrationen in Belgrad (2001) und Zagreb (2002) zeigen, lässt der Künstler in der zweiten Projektion Tänzerinnen und Tänzer an den Orten der Auseinandersetzung auftreten, die mit ihren Körpern einen Akt des «ästhetischen Widerstands» (so Grubić) und Befreiung leisten. Zusätzlich zu den Ankäufen freuen wir uns über die Schenkung des Werkes «Nothing Else» (2014) von Seline Baumgartner (*1980). Die Videoinstallation wurde uns von dem gemeinnützigen Verein philaneo geschenkt, der zeitgenössische Kunst

ideell und finanziell fördert: von der Produktion neuer Werke über Ausstellungs- und Vermittlungsprojekte bis zu Ankäufen für öffentliche Sammlungen.

Bei der historischen Videosammlung gedeiht das Projekt der «Digitalisierung und Restaurierung» weiter. Dank der wissenschaftlichen Bearbeitung durch Stefanie Wenzler konnten alle bisher noch nicht erfassten Einkanal-Videos in die Museumsdatenbank aufgenommen werden. Damit ist ein wichtiger Schritt zur Sicherung der Videosammlung getan. Stefanie Wenzler und Eléonore Bernard (Mitarbeiterin Restaurierung) haben zudem von März bis Dezember 2019 erstmalig eine Inventur der Videosammlung durchgeführt. Das Hauptziel dabei war die Standortüberprüfung aller Medienträger. Zudem sollte die Inventur eine Auswertung der notwendigen Arbeiten in den verschiedenen Aufgabenbereichen und deren Priorisierung ermöglichen. Dabei wurde klar, dass die Sicherung der «Digital born»-Werke dringend angepackt werden muss. Auch ein Erhaltungskonzept für Werke auf Film gilt es zu erarbeiten. Die Medienkunst wird uns also weiterhin beschäftigen.

ÄLTERE KUNST

Im Laufe des Jahres konnten sämtliche Druckgrafiken Albrecht Dürers, die im Jahr 2000 aus der Sammlung Landammann Dietrich Schindler ans Haus kamen, in der Datenbank MuseumPlus erfasst und auf unsere Sammlung online gestellt werden. Mitte des Jahres erfolgte zudem die Zusage von Fördergeldern, die die Grafische Sammlung bei der «Stiftung Familie Fehlmann» beantragt hatte, um sich in den nächsten zwei Jahren der digitalen Erschliessung und Restaurierung der insgesamt 67 Skizzenbücher Rudolf Kollers zu widmen. Hierfür wurden im Vorfeld zahlreiche Arbeitsgespräche mit Buch- und Papierrestauratoren sowie mit Vertretern des Digitalisierungszentrums der Zentralbibliothek Zürich geführt, um den Skizzenbüchern die bestmögliche Behandlung zuzusichern. An Ankäufen im Bereich der älteren Kunst ist insbesondere auf das sogenannte «Römische Portraitbuch» Daniel Albert Freudweilers hinzuweisen, das die im Kunsthaus vorhandenen Gemälde des Malers um einige bedeutende Bildniszeichnungen ergänzt. Freudweilers «Portraitbuch» befand sich lange in Privatbesitz

und gelangte allein durch einen glücklichen Zufall ans Haus. Zudem konnte eine rare Grafik Pier Francesco Molas erworben werden, die in der Schau «Die Poesie der Linie» Anfang 2020 direkt zur Ausstellung gelangte. Letztgenannte Sammlungspräsentation wurde im engen Austausch zwischen unserem Kurator für ältere Grafik und Studierenden der Universität Zürich sowie dem dort als Dozent lehrenden Kunsthistoriker Michael Matile vorbereitet. In nahezu wöchentlich organisierten Seminaren, die im Studiensaal der Grafischen Sammlung stattfanden, übten sich die Studierenden unter fachkundiger Anleitung in der kritischen Betrachtung von Originalen. Das Seminar bot den Studierenden den Rahmen, sich mit Fragen der Zeichnungswissenschaft und deren Grundlagen vertraut zu machen: So wurden unter anderem Methoden der kennerschaftlichen Zuschreibungspraxis sowie Fragen der Zuordnung von Zeichnungen zu einzelnen Kunstlandschaften erörtert. Auch für ein breiteres Publikum öffnete die Grafische Sammlung am internationalen «Wochenende der Grafik» ihre Türen. So konnten interessierte Besucherinnen und Besucher Blicke in eine im Aufbau befindliche Ausstellung werfen oder am Bildschirm nachverfolgen, wie die einzelnen Kunstwerke auf Papier durch unsere Mitarbeitenden digital erfasst werden. Ferner bot sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Gelegenheit, einige der nur selten ausgestellten Meisterzeichnungen im Original vorgelegt zu bekommen.

PROVENIENZEN DER GRAFISCHEN SAMMLUNG, 1933–1950

Das wissenschaftliche Forschungsprojekt «Provenienzen der Grafischen Sammlung im Kunsthaus Zürich» mit Förderung vom Bundesamt für Kultur (BAK) wurde im Frühjahr 2019 erfolgreich beendet. Untersucht wurden 3900 Werke, die im Zeitraum von 1933 bis 1950 in die Grafische Sammlung gelangt sind. Keines der untersuchten Werke konnte als Raubkunst deklariert werden. Zwei Drittel der Zugänge lassen sich als unbedenklich einstufen. Bei den übrigen Werken konnte mindestens der Vorbesitzer oder die Vorbesitzerin identifiziert werden, es besteht jedoch weiterer Forschungsbedarf. Die Forschungsergebnisse liessen sich im Sommer zudem in der Sonderschau «Proveni-

enzen im Fokus» im Rahmen der Sammlungspräsentation «Stunde Null» vermitteln, für die auch ein Sammlungsheft publiziert wurde. Zusätzlich wurden die Provenienzen aller rund 3900 bearbeiteten Werke auf der Website des Kunsthaus Zürich sowie in Teilen in der neuen Sammlung online zugänglich gemacht. Nach Abschluss des Projektes hat sich das Kunsthaus entschieden, dem Bereich Provenienzforschung eine feste Stelle zuzuweisen, die ab April von Joachim Sieber übernommen wurde. Mit der Einrichtung dieser festen Stelle trägt das Kunsthaus dafür Sorge, dass weitere Teile des Bestandes der Grafischen Sammlung wie auch der Sammlung der Gemälde und Skulpturen wissenschaftlich erschlossen und Ergebnisse publiziert werden können

PLAKATSAMMLUNG UND NEUE WECHSELRAHMEN

Beschäftigt hat uns im vergangenen Jahr auch die Plakatsammlung. Diese liegt seit Jahren im Aussenlager und niemand wusste, was sie wirklich beinhaltet. In einem gemeinsamen Effort haben wir im Laufe des Jahres die mehreren hundert Plakate gesichtet und dabei festgestellt, dass fast alle Plakate zu Ausstellungen im Kunsthaus ab 1910 archiviert worden sind. Die Bestände wurden geordnet, Basisinformationen dazu aufgenommen und die Plakate z.T. neu verpackt. Dabei kam uns die neue Passepartout-Schneidemaschine zugute, die anfangs 2019 angeschafft werden konnte und mit der Thorsten Strohmeier neben präzisen Passepartouts nun auch Lagerungskisten in verschiedenen Grössen produzieren kann. Damit sind Umlagerungen von Beständen einfacher und auch kostengünstiger möglich als früher. Auch beim Ein- und Ausrahmen von Werken der Grafischen Sammlung haben wir im Berichtsjahr einen grossen Fortschritt erzielt. Wir konnten ein neues Wechselrahmensystem einführen, das die bisherigen Rahmen aus den 1980er-Jahren schrittweise ersetzen wird. Das Handling mit den neuen Rahmen ist für die Kunst schonender, und das Glas entspricht nun auch aktuellen Museumsstandards. Zudem ist das Design elegant und zeitgemäss. Wir freuen uns sehr über diese neue Lösung, die sowohl für ältere wie auch für neue Kunst gut funktioniert und schön aussieht.

AKTIVITÄTEN IM STUDIENSAAL UND LEIHGABEN

Den Besucherinnen und Besuchern im Studiensaal der Grafischen Sammlung wurden im Verlaufe des Jahres insgesamt 466 Werke oder Konvolute vorgelegt; darunter 80 Druckgrafiken, 322 Zeichnungen, 31 Skizzen- und Malerbücher, 27 Fotografien sowie 6 Archivschränke. An interne Ausstellungen wurden 33 Zeichnungen, 35 Druckgrafiken, 1 Druckmedium, 49 Fotografien, 3 Videos, an externe Ausstellungen wurden insgesamt 3 Zeichnungen, 3 Druckgrafiken, 11 Fotografien und 1 Videoskulptur ausgeliehen.

Mirjam Varadinis, Jonas Beyer, Joachim Sieber, Sonja Gasser

BIBLIOTHEK

KARTENKATALOG

Nach Ende der Revisionsarbeiten konnte der alte Kartenkatalog aus dem Lesesaal entfernt und eingelagert werden. Anders als der noch ältere Bandkatalog, der bis 1975 in Betrieb war, enthält der Kartenkatalog, der von 1976 bis April 1997 gepflegt wurde, keine relevanten Zusatzinformationen wie Lieferanten oder Preisangaben. Dennoch zeigt er als historische Quelle, wie ein Kartenkatalog aufgebaut sein konnte und wie die bibliografischen Beschreibungen in jener Zeit technisch und formal erstellt wurden.

ARCHITEKTURMODELL

Herr Vincent Koroneos, Enkel des ersten Kunsthause-Direktors Wilhelm Wartmann (1882–1970), hat der Bibliothek aus dem Besitz seines Grossvaters ein Architekturmodell des Kunsthhauses geschenkt. Dieses zeigt einen Entwurf für einen Erweiterungsbau des Museums von Architekt Heinrich Bräm (1887–1956) aus dem Jahr 1948, der nicht realisiert worden ist. Das Architekturmodell ist ein Werk des Zürcher Modellbauers G. Amstutz (?–1974).

AUKTIONSKATALOGE VON HUGO HELBING

Das Auktionshaus Hugo Helbing in München war in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen innerhalb des Kunsthandels in Deutschland eine bedeutende Institution. Die Bibliothek des Kunsthhauses besitzt aus einer Schenkung fast 300 annotierte Handexemplare der Auktionskataloge, in die entweder der Inhaber selbst oder seine engsten Mitarbeiter Informationen zu Einlieferern, Käufern und Preisen handschriftlich eingetragen haben. Um diese hervorragende Quelle für die Provenienzforschung besser zugänglich zu machen, wurden die Auktionskataloge an einen externen Dienstleister zum Scannen geschickt. Sie sollen im Herbst 2020 online veröffentlicht werden.

ARCHIV

Dank der Unterstützung durch die Minerva Kunststiftung konnte am 1. November 2018 das Projekt Künstlerbriefe mit einer zweiten Projektphase fortgesetzt werden. Innerhalb von drei Jahren sollen die Briefe, welche Künstlerinnen und Künstler zwischen 1927 und 1949 an das Kunsthhaus geschrieben haben, in geeigneten Verpackungen konserviert, einzeln katalogisiert und in Auswahl online publiziert werden. Von November 2018 bis Ende 2019 wurden 3127 Briefe bearbeitet. Davon wurden 952 Briefe, Postkarten und Telegramme digitalisiert und auf digital.kunsthhaus.ch veröffentlicht. Insgesamt waren zum Jahresende im Bibliothekskatalog opac.kunsthhaus.ch 10637 Künstlerbriefe recherchierbar, 3240 davon sind online zugänglich.

SAMMLUNG DADAISMUS

Am sogenannten «Dossier Breton», einer von André Breton für den Zeitraum von 1914 bis 1924 zusammengestellten Dokumentation über den Dadaismus, wurden konservatorische Arbeiten durchgeführt. Auf den 216 Seiten dieses Objekts sind sehr viele Zeitungsausschnitte meist flächig aufgeklebt, an Seiten angeklebt oder mit Nadeln angeheftet. Darüber hinaus sind an mehreren Stellen ganze Hefte einzelner Zeitschriften angeklebt. Um den Verfall des sauren Zeitungspapiers zu vermindern, wurde das ganze Objekt entsäuert. Anschliessend wurden die zusammengeklebten Blätter und Zeitschriftenhefte voneinander gelöst. Dadurch wird die Gefahr kleiner, dass Seiten brechen, wenn sie umgeblättert oder aufgeschlagen werden. Gleichzeitig dient dieser Schritt zur Vorbereitung auf die digitale Reproduktion. Die fragilen Seiten sollten beim Scannen plan liegen können.

Thomas Rosemann

ZUWACHS

Bibliothek	Kauf	Tausch	Geschenk	Beleg	Summe
Bücher und Kataloge	1 322	494	242	48	2 106
Broschüren	212	201	190	14	617
Auktions- und Lagerkataloge	200		75		275
Zeitschriftenabonnements	4				4
Videos und DVDs	7	2	24	15	48
Summe	1 745	697	531	77	3 050

Neuaufnahme bisher nicht verzeichneter Altbestände: 1 930 Ausstellungskataloge

BENUTZUNG

Aktive Bibliotheksbenutzer/innen*	364
Bibliotheksbesuche	5 152
Ausleihe	12 514
Fernleihe und Dokumentlieferung	462

* Eingeschriebene Benutzer/innen, die im Jahr 2019 ausgeliehen haben.

BESTAND

Bücher und Kataloge	149 688
Broschüren	26 772
Zeitschriften	992
Laufende Zeitschriften	285
Abgeschlossene Zeitschriften	707
Zeitschriftenbände	12 952
Audiovisuelle Medien	2 155

BENUTZERGRUPPEN

Mitglieder	44.65 %
Studierende	25.97 %
Mitarbeitende	13.67 %
ICOM	2.96 %
Schüler/innen	1.14 %
Presse	3.64 %
Bibliotheken	2.05 %
Lesesaal	2.96 %
Sonstige	2.96 %

AUSLEIHE NACH BENUTZERGRUPPEN

Mitglieder	26.26 %
Studierende	5.19 %
Mitarbeitende	52.81 %
ICOM	3.10 %
Schüler/innen	0.16 %
Presse	3.26 %
Bibliotheken	1.69 %
Lesesaal	6.41 %
Sonstige	1.12 %

RESTAURIERUNG

2019 reisten insgesamt 214 Sammlungswerke an 64 verschiedene Ausstellungen in auswärtigen Museen, die vorgängig in der Restaurierungsabteilung für Transport und Präsentation vorbereitet wurden. Es wurden insgesamt 242 Leihanfragen für externe Leihgaben bearbeitet. Hinzu kam die Kontrolle und konservatorische Betreuung von 992 Werken, die in verschiedenen Ausstellungen im Kunsthaus gezeigt wurden. Hier waren alle Disziplinen der Restaurierungsabteilung regelmässig im Einsatz.

GEMÄLDE, SKULPTUREN UND MEDIENKUNST

Ausstellungen, die ausschliesslich mit eigenen Werken bestückt werden, bieten stets eine gute Gelegenheit, eine Vielzahl kleinerer bestandserhaltender Massnahmen umzusetzen und die Zustandsdokumentation für diese Werke auf den aktuellen Stand zu bringen. Eine solche Ausstellung war in diesem Jahr die «Stunde Null», in der viele der 72 Werke zum ersten Mal seit langer Zeit wieder gezeigt wurden. Ein weiteres grosses Konvolut an Kunsthaus-Werken wurde für die Ausstellung «Fly me to the Moon» vorbereitet, insbesondere die 32 Werke, die anschliessend noch an die zweite Station ans Museum der Moderne in Salzburg weiterreisten. Darunter war auch das grossformatige Gemälde «Formes circulaires, Soleil, lune» von Robert Delaunay. Hier waren umfangreichere konservatorische und präventive Massnahmen, wie z. B. ein Schwingschutz, notwendig. Zugleich wurden an diesem Werk auch einige ästhetische Verbesserungen und eine Oberflächenreinigung durchgeführt. Relativ aufwendige Vorbereitungen waren auch an den Leihgaben für die Valotton-Retrospektive in der Royal Academy London und dem Metropolitan Museum of Art in New York nötig.

Auch in diesem Jahr konnten diverse Restaurierungen mit Hilfe von Sponsoringgeldern ermöglicht werden: Das «Schaulabor» im EG Müller war im Zusammenhang mit

der Reihe «Installationen I, II, III» noch bis im April besetzt; Arbeiten von Phyllida Barlow, Dennis Oppenheim und auch das Werk «Falsche Götzen» von Fischli/Weiss wurden (hier) in diesem Jahr abschliessend bearbeitet und restauriert.

Im Juni startete das Restaurierungsprojekt am Werk «Pétales et jardin de la nymphe Ancolie» von Max Ernst, teilweise in Kollaboration mit der Hochschule der Künste in Bern. Dieses Werk soll mit der Eröffnung der Erweiterung Einzug in die dortige Bar halten.

Zudem begann im Juli die umfassende Restaurierung von Hans Jakob Oeris «Chloe», die Ende Dezember fertiggestellt wurde. Die aufwendigen Arbeiten an Firnis und an durch verschiedene Generationen veränderten Retuschen und weiteren alten Restaurierungen beruhigten das unschöne und unruhige Erscheinungsbild und brachten die hohe Qualität dieses wichtigen Werkes wieder voll zur Geltung. In diese Projekte reiht sich zudem die Restaurierung der Bronzeskulptur «Jean d'Aire» von Auguste Rodin. Mit der Kaltwachskonservierung der stark bewitterten Oberfläche konnte diese vereinheitlicht werden; sie behielt aber dennoch ihre Farbigkeit und Rauheit, entstanden durch die lange Zeit im Freien.

Das Jahr 2019 war auch für den Fachbereich Skulptur ein aufregendes Jahr. Besondere Beachtung erhielt dabei das «Höllentor» von Auguste Rodin, das vor seiner Rückversetzung an den ursprünglichen Standort rechts neben dem Haupteingang noch gereinigt und konserviert (gewachst) wurde. Im Herbst konnte dadurch dann auch die Arbeit «Miracolo» von Marino Marini wieder an ihren ursprünglichen Platz im «Krautgarten» zurückversetzt werden. Auch eine weitere Aussenskulptur, «Kyoto» von Jean Tinguely, rückte wieder in den Fokus: Für eine erfolgreiche Erhaltungsstrategie mussten langfristige Erhaltungskonzepte definiert und umgesetzt werden, wofür

das Museum Tinguely seine Kooperation angeboten hat. Mit der grossen Skulpturen-Ausstellung «Matisse – Metamorphosen» führte unser neuer Skulpturenrestaurator neue Standards für die reversible Objektsicherung ein, auf die zukünftig, neben der Bestandspflege des ausgestellten Skulpturenbestandes, ein weiterer Schwerpunkt gesetzt werden soll.

Nachdem im letzten Jahr im Bereich der Medienerhaltung bereits vorzügliche Vorarbeit in Bezug auf die Inventur der Mediensammlung, Erarbeitung von Erfassungsrichtlinien und Erstellen einer Namenskonvention für Archivdateien geleistet wurde, erhielten wir dieses Jahr eine grundlegend verbesserte Datenintegritätsprüfungs-Software. Dies war der Startschuss zur Langzeitspeicherung von digitalisierten oder digital angekauften Werken im eigenen Haus; ab dem Sommer konnte mit dem Einspeisen von Digitalisaten in den Archivserver begonnen werden. Der Ingest aller im Haus vorhandenen Werke wird allerdings weniger schnell vorangehen als erhofft und wohl einige Jahre in Anspruch nehmen. Dies hängt mit der schieren Menge zusammen, aber auch mit dem Zustand der Werke oder der Fülle von digitalen Dateien eines einzelnen Werks und ihres teilweise unklaren Status. Weiterhin werden die analogen Videobänder vom Atelier für Videokonservierung digitalisiert; neu wird die Qualitätskontrolle nun aber von der Restaurierungsabteilung übernommen, was auch die Datenbankpflege und Dokumentation miteinschliesst.

Tobias Haupt, Kerstin Mürer, Patrick Decker

KUNSTWERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIE

Im Fachbereich der Kunstwerke auf Papier bis Ende des 19. Jahrhunderts sind besonders die Vorbereitungen für die Ausstellungen «Die Poesie der Linie» und «Stunde Null» aus dem Bestand der Grafischen Sammlung zu den Themen Provenienzforschung und den italienischen Meisterzeichnungen zu erwähnen. Historische Rückseiten sowie Passepartouts wurden dafür unter die Lupe genommen und ausgewertet; wichtige Informationen bestimmter Montagen wurden dementsprechend aufbewahrt. So wurde z. B. die originale Rückseite des Werks «Riss für Rundscheibe mit der Opferung Isaaks» von Hans Caspar Lang dem Älteren (1571–1645) in der Ausstellung neben

einem Faksimile der Vorderseite der Provenienz-Spuren wegen gezeigt. Danach erhielt das Werk ein archivtaugliches Passepartout mit Einlage, sodass die Rückseite zukünftig für Wissenschaftler zugänglich bleibt. Alte Montagen ohne historische Bedeutung wurden jedoch entfernt und ersetzt.

Die Ausstellung «Die Neue Fotografie. Umbruch und Aufbruch 1970–1990» mit zahlreichen Exponaten aus der Fotosammlung gab ebenfalls Anlass, die eigenen Bestände zu untersuchen, zu konservieren und zu dokumentieren. Bei Fotografien aus diesem Zeitraum liegen die restauratorischen Herausforderungen einerseits in den teils experimentellen Herstellungstechniken und Formaten und andererseits in künstlerisch intendierten Präsentationsformen, die Künstlerrahmen oder auch unverglaste sowie installative Präsentationen umfassen können. Mit Künstlern und Nachlassverwaltern wurden Interviews geführt, unser Archiv um wertvolle Informationen ergänzt, die Präsentationen werkgetreu in restauratorisch-kuratorischer Zusammenarbeit konzipiert und mit dem technischen Team umgesetzt. Dabei mussten Vorstellungen verlassen und teils unkonventionelle Methoden gewählt werden wie bei Felix Stephan Hubers grossformatiger Arbeit «Selbstporträt in 3 Bildern III. Kopf». Dort gehören Fussspuren, langfristig eine leichte Veränderung der Tonalität sowie eine möglichst unpräzise Wandinstallation integral zur Arbeit. Die kunst- und materialtechnologischen Erkenntnisse wurden beim «Wochenende der Grafik» vorgestellt. Vorgängig zog die Fotosammlung ein weiteres Mal im Haus um, womit zugleich auch der anstehende grössere Umzug in den Erweiterungsbau vorbereitet werden konnte.

Eine längerfristig in internationaler Zusammenarbeit mit Restauratoren an Grafischen Sammlungen durchgeführte Recherche konnte mit einem Konzept für ein neues Standard-Wechselrahmensystem abgeschlossen werden. Der darauf basierende, gemeinsam mit der Grafischen Sammlung ausgewählte und nun eingeführte Rahmentyp erfüllt aktuellste konservatorische Standards bei Leihverkehr und Ausstellung und bietet zudem Variabilität in der Präsentation der Bestände von der Renaissance bis in die Gegenwart.

Eva Glück, Jean Rosston

BEHANDELTE GEMÄLDE, SKULPTUREN UND MEDIENKUNST

Phyllida Barlow	STREET. untitled: broken column, 2010	Inv.Nr. 2011/31
Arnold Böcklin	Frühlingserwachen, 1880	Inv.Nr. 429
Robert Delaunay	Formes circulaires. Soleil, lune, 1913–1931	Inv.Nr. 1957/0027
Fischli / Weiss	Falsche Götzen, 1983	Inv.Nr. 1984/1.a+b
Max Gubler	Selbstbildnis mit Familie Leroy im Atelier, 1941	Inv.Nr. 1971/0032
Carsten Höller	Ballhaus, 1999	Inv.Nr. 1999/28
Johannes Itten	Kinderbild, 1921/1922	Inv.Nr. 1964/0006
Willy Kaufmann	Im Kunsthaus Zürich, 1948	Inv.Nr. 1995/17
Frank Kupka	Gâteaux, 1933	Inv.Nr. 1994/11
Marino Marini	Miracolo, 1959/1960	Inv.Nr. 1962/15
Walter Moeschlin	Drei Figuren, 1940	Inv.Nr. 1983/21
Walter Moeschlin	Der Nachthimmel bedroht den Tag, 1948	Inv.Nr. 1951/22
Ernst Morgenthaler	Der Arbeitslose, 1939	Inv.Nr. 1948/2
Albert Müller	Der Hügel, 1924	Inv.Nr. 1953/0009
Francesco Napoletano	Maria mit Kind, um 1495/1500	Inv.Nr. 936
Hans Jakob Oeri	Chloe, 1806	Inv.Nr. 1945/0009
Dennis Oppenheim	Cornered Journey, 1979	Inv.Nr. 1979/0038
Auguste Rodin	La porte de l'enfer, 1880–1917	Inv.Nr. 1949/0022
Auguste Rodin	Jean d'Aire, 1887	Inv.Nr. 1949/9
Giovanni Segantini	Ragazza che fa la calza, 1888	Inv.Nr. 884
Jean Tinguely	Relief méta-mécanique sonore I, 1955	Inv.Nr. 1982/26
Félix Vallotton	La malade, 1892	Inv.Nr. VZK.2016/0072
Varlin	Haus an der Beckenhofstrasse in Zürich, 1954	Inv.Nr. 1967/23

BEHANDELTE WERKE AUF PAPIER UND FOTOGRAFIEN

Jost Amman	Scheibenriss mit Memoria und Industria und Familienwappen, undatiert	Inv.Nr. Z.1938/0049
Giovanni Francesco Barbieri (genannt Guercino)	Der Heilige Paulus von einem Raben gespeist, um 1650–1655	Inv.Nr. Z.A.B.1614

Giovanni Francesco Barbieri (genannt Guercino)	Engelskopf, um 1630–1640	Inv.Nr. Z.A.B.1616
Oscar Bony	La familia obrera, 1968; 1999	Inv.Nr. ZKG.2018/0057
Constantin Brancusi	Mademoiselle Pogany, 1912–1914	Inv.Nr. PH.2004/0049
Constantin Brancusi	Le Coq (mit La Muse endormie), 1924–1925	Inv.Nr. PH.2004/0067
Constantin Brancusi	Léda, 1925	Inv.Nr. PH.2004/0069.a
Constantin Brancusi	Petite Fille française, 1918–1920	Inv.Nr. PH.2004/0082
Constantin Brancusi	Narcisse, 1910–1925	Inv.Nr. PH.2004/0105
Paulo Cagliari (genannt Veronese)	Die Anbetung der Könige, undatiert	Inv.Nr. Z.1943/0007
Annibale Carracci (Umkreis)	Flucht nach Ägypten, um 1590–1610	Inv.Nr. Z.1943/0006
Giovanni Benedetto Castiglione (genannt Il Grechetto)	Noah leitet die Tiere in die Arche, um 1660	Inv.Nr. Z.1945/0007
Giuseppe Cesari (genannt Il Cavaliere d'Arpino)	Zwei römische Soldaten, 1612–1613	Inv.Nr. Z.A.B.0950
Giuseppe Cesari (genannt Il Cavaliere d'Arpino)	Faustulus und ein Hirte bei der Auffindung der Zwillinge Romulus und Remus. Studie zum Fresko «Wiederauffindung der Wölfin» im Konservatorenpalast in Rom, 1595–1596; um 1612 überarbeitet	Inv.Nr. Z.A.B.0955
Lovis Corinth	Der Teich, 1886	Inv.Nr. Z.1935/0017
Johan Christian Dahl	Der Rathausplatz von Bergen nach Süden hin gesehen, 1811	Inv.Nr. ZKG.2018/0183
Honoré Daumier	Gargantua, 1831	Inv.Nr. Gr.1942/0009
Otto Dix	Radierwerk III, erster Teil, 1922	Inv.Nr. Gr.1942/0005.a-f
Karl Hofer	Landschaft aus Bernau, Bauernhäuser am Fuss eines einseitig bewaldeten Hügels, undatiert	Inv.Nr. Z.1941/0085
Felix Stephan Huber	Selbstporträt in 3 Bildern III. Kopf, 1985	Inv.Nr. Gr.1987/0036
Oskar Kokoschka	Adolf Loos, nach 1916	Inv.Nr. Gr.1941/0039
Käthe Kollwitz	Die Pflüger. Blatt 1 aus der Folge «Bauernkrieg», vor 16.1.1907	Inv.Nr. Gr.1940/0069
Hans Caspar Lang (der Ältere)	Riss für Rundscheibe mit der Opferung Isaaks, undatiert	Inv.Nr. Z.1938/0127

Daniel Lindtmayer (der Jüngere)	Spes, 1584	Inv.Nr. Z.1938/0068
Carlo Maratti	Herakles bezwingt den nemeischen Löwen (Kartusche) mit Temperantia und Fortitudo, um 1670	Inv.Nr. Z.1938/0140
Pier Francesco Mola	Merkur und Argus und weitere Studien, um 1635–1648	Inv.Nr. Z.1952/0004
Pier Francesco Mola	Merkur und Argus, 1650	Inv.Nr. ZKG.2019/0025
Max Pechstein	Selbstbildnis mit Pfeife, 1921	Inv.Nr. Gr.1941/0348
Man Ray	Ohne Titel, 1922	Inv.Nr. Gr.1980/0099
Man Ray	Ohne Titel, 1922	Inv.Nr. Gr.1980/0100
Man Ray	Elevage de poussière, 1920	Inv.Nr. PH.1988/0005
Hans Reichel	Mondsichel (Croissant de lune), 1950	Inv.Nr. Z.1967/0037
Adolf Schinnerer	Am Chiemsee I, undatiert	Inv.Nr. Gr.1941/0443
Georg Scholz	Der Schlemmer und zwei Hungrige, 1922	Inv.Nr. Gr.1941/0551
George Segal	Mädchen mit Stuhl, 1964	Inv.Nr. Z.1979/0052
Max Slevogt	Exlibris Dr. Alfred Guttman, um 15.12.1911	Inv.Nr. Gr.1934/0063
Max Slevogt	Exlibris Dr. Alfred Guttman, nach 15.12.1911	Inv.Nr. Gr.1946/0139
Cy Twombly	Goethe in Italy (Scene II), 1978	Inv.Nr. 1994/0007.a
Cy Twombly	Goethe in Italy (Scene I). Part I, 1978	Inv.Nr. 1994/0027.a

KUNSTVERMITTLUNG

FÜHRUNGEN FÜR ERWACHSENE

Im Jahr 2019 fanden in der Sammlung 191 private und 85 öffentliche Führungen statt. Die öffentlichen Samstagführungen erfreuen sich einer steigenden Zahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Sie widmeten sich einzelnen Künstlerinnen und Künstlern, Themenkreisen oder nahmen Anregungen aus den Wechselausstellungen auf. So gab es parallel zur Ausstellung «Oskar Kokoschka» Führungen zu Expressivem, im Sommer stellten wir die Schweizer Kunst ins Zentrum und während der Ausstellung «Matisse – Metamorphosen» widmeten wir uns der französischen Kunst. Jeden letzten Samstag im Monat findet die beliebte Führung zu den Highlights der Sammlung statt. Am Tag der offenen Tür wurde das Führungsprogramm ergänzt durch Führungen mit Gebärdendolmetscher und für Sehbehinderte. In den Ausstellungen wurden 407 private und 125 öffentliche Führungen durchgeführt. Auf das grösste Interesse stiessen die Ausstellungen «Oskar Kokoschka. Eine Retrospektive» mit 152 Führungen in zehn Ausstellungswochen sowie «Matisse – Metamorphosen» mit 127 Führungen in 14 Wochen. Ebenfalls auf grosse Resonanz stiessen die neu angebotenen Führungen auf der Baustelle der Kunsthaus-Erweiterung von David Chipperfield. Dies ergibt ein Total von 914 Veranstaltungen (weitere Details siehe Tabelle S. 62). Wir danken unserem Kunst- und Architekturvermittlungsteam für den kompetenten Einsatz.

SCHULBEREICH

486 Schulklassen aller Typen und Stufen – vom Kindergarten bis zur Berufsmaturität – und neun Gruppen von Lehrpersonen bzw. Studenten der entsprechenden Ausbildungsinstitute nutzten 2019 die Angebote der Kunstvermittlung. Bei den Wechselausstellungen war die Nachfrage nach den Veranstaltungen für Schulklassen in der

Ausstellung «Fly me to the Moon» am grössten. Mit Unterstützung der Abteilung «Frühe Förderung» des Schulamtes der Stadt Zürich konnten zehn Kindergruppen aus Kindertagesstätten an einem Workshop in der Installation «Ballhaus» von Carsten Höller teilnehmen, der gleichzeitig eine Weiterbildung für ihre Betreuungspersonen war. Die meisten Veranstaltungen für Schulklassen fanden in der Sammlung statt, welche für thematische Führungen und vergleichende Bildbetrachtung hervorragende Voraussetzungen bietet. Wir danken dem Büro für Schulkultur der Stadt Zürich, der Bildungsdirektion des Kantons Zürich und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich für die Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung. Im Rahmen eines Pilotprojekts von conTAKT-museum nimmt seit den Sommerferien 2019 eine Gruppe geflüchteter junger Menschen die Werke der Sammlung als Gesprächsanlass und übt dabei die deutsche Sprache. Dies ist eine Zusammenarbeit mit «Welcome to school», einer Institution, die auf dem freiwilligen Engagement von lokal ansässigen Menschen basiert.

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Dank der grosszügigen Unterstützung der Vontobel-Stiftung konnten wir auch 2019 ein breites Angebot an Veranstaltungen im Freizeitbereich ausschreiben und durchführen. Für Besuchende aller Altersgruppen waren es (inkl. Kinderclub) 263 Veranstaltungen. Die seit Jahren stattfindenden Veranstaltungen wie das Malatelier für Kinder ab fünf Jahren und die Familienworkshops am Sonntag, die zwei Wochen «Sommerwerkstatt» und die Tagesworkshops in den Schulferien erfreuten sich wieder grosser Beliebtheit und wurden alle sehr gut besucht. Für das Herbstferien-Angebot «cool-tur», das jeweils von verschiedenen Zürcher Kulturinstitutionen gemeinsam durchgeführt wird, entwickelten wir zusammen mit ei-

nem Tänzer aus dem Tanzhaus Zürich einen Workshop zur Ausstellung «Matisse – Metamorphosen». Die 16 Kinder beobachteten zeichnend und malend und entwickelten dann von den Plastiken ausgehende Bewegungsfolgen, die sie zum Abschluss in den Ausstellungsräumen als Performance den anwesenden Besucherinnen und Besuchern zeigen konnten.

Für die Ausstellungen «Fly me to the Moon» und «Matisse – Metamorphosen» stellten wir den Kindern wieder einen Audioguide mit altersgerechten Texten und ein Zeichenblatt zur Verfügung. Im Rahmen der Veranstaltung «Aufgeweckte Kunstgeschichten» traf sich auch 2019 16 Mal eine Gruppe von Männern und Frauen mit einer Demenzerkrankung im Kunsthaus und erfand unter der Anleitung einer Moderatorin eine Geschichte zu einem Werk der Sammlung. Ein kleiner Imbiss im Anschluss ermöglichte den Austausch aller Beteiligten. Wir danken den Freiwilligen, die tatkräftig zur guten Stimmung und dem Gelingen der Veranstaltungen beitrugen und der Hatt-Bucher-Stiftung für die finanzielle Unterstützung des Imbisses.

KINDERCLUBS

Der Kinderclub ist ein regelmässiges Angebot für Kinder verschiedener Altersstufen. Viele Kinder bleiben dem Angebot über mehrere Clubs hinweg treu und sind somit unsere jüngsten Stammgäste. Im Club 3plus trafen sich Kinder von drei bis fünf Jahren mit ihren erwachsenen Begleitenden zu einer altersspezifischen Auseinandersetzung mit Kunst. Das Material und das Tüfteln standen im Zentrum, sowohl beim Anschauen der Kunstwerke als auch beim eigenen Tun (18 Veranstaltungen mit je 12 Kindern und 12 Erwachsenen). Die «Villa Kun(s)terbunt» bot für die gleiche Zielgruppe ein ähnliches Programm, das als Einzelveranstaltungen buchbar war (20 Veranstaltungen mit einer durchschnittlichen Teilnehmerzahl von 10 Kindern und 10 Erwachsenen). Der Club 6plus setzte sich mit verschiedenen Kunstgattungen auseinander und machte Experimente mit Farben und mit dem dreidimensionalen Gestalten (16 Veranstaltungen mit durchschnittlich 13 Kindern). Der neue Club 9plus verbindet in diesem Programm die Kunst mit dem Theaterspielen.

Erfreulicherweise konnten die meisten der ausgeschriebenen Termine durchgeführt werden (8 Veranstaltungen mit durchschnittlich 6 Kindern).

FAMILIENTAG UND KUNSTLABOR

Nach dem ersten Versuch mit dem «Kunstlabor für alle» während der Ausstellung «Fashion Drive» (2018) bauten wir dieses neue Format zu Beginn der Ausstellung «Matisse – Metamorphosen» zu einem festen Angebot aus. An vier Sonntagen war das Atelier ohne Anmeldung während des ganzen Tages offen für alle. Gross und Klein konnten, inspiriert durch den Ausstellungsbesuch, Figuren aus Lehm formen, mit Monotypien experimentieren und «papiers decoupés» herstellen. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war erfreulich hoch (92/163/121/94). Das niederschwellige Angebot ermöglicht vielen Menschen eine kreative Form der Auseinandersetzung mit Kunst. Im Rahmen der Ausstellung «Fly me to the Moon» fand der erste Familientag in der Geschichte des Kunsthaus Zürich statt. Das Thema und die attraktiven Angebote zogen über 700 Personen an. Wir wurden tatkräftig unterstützt von ARIS (Akademische Raumfahrt Initiative Schweiz) und dem Swiss Space Center, die das Basteln von Raketen, welche mittels Druckluft gestartet werden konnten, anleiteten und in einem altersgerechten Vortrag Kinder und Eltern in die Geschichte der Mondfahrt einführten. Die PBZ (Pestalozzi Bibliothek Zürich) richtete eine Lesecke mit Büchern zum Thema Weltall ein. Es gab ein Quiz und Familienführungen in der Ausstellung, eine Geschichten-erzählerin, die die Kinder auf den Mond entführte, und ein offenes Malatelier.

Sibyl Kraft

FÜHRUNGEN	Öffentlich	Privat
Oskar Kokoschka. Eine Retrospektive	32	152
Fly me to the Moon. 50 Jahre Mondlandung	24	87
Guillaume Bruère	0	2
Stunde Null. Kunst von 1933 bis 1955	3	4
Matisse – Metamorphosen	59	127
Picasso – Gorky – Warhol. Skulpturen und Arbeiten auf Papier	5	23
Wilhelm Leibl. Gut sehen ist alles!	2	9
Die neue Fotografie. Umbruch und Aufbruch 1970–1990	0	3
Total	125	407
Führungen in der Sammlung	85	191
Baustellenführungen	12	94
Total Führungen	222	692

VERANSTALTUNGEN SCHULBEREICH

Schulen Stadt Zürich	188
Volksschulen Kanton Zürich	169
Schulen Schweiz	23
Horte	3
Höhere Schulen, Berufs-, Fachschulen, Fachhochschulen Schweiz	90
Einführung Museumspädagogik, Weiterbildung Studenten und Lehrerteams	9
Deutsch für Geflüchtete	13
Total	495

VERANSTALTUNGEN FREIZEITBEREICH

Kunstgespräche und Workshops für Erwachsene	47
Malateliers und Workshops für Kinder und Jugendliche	116
Generationenübergreifende Workshops	16
Kinderclubs	62
Ganztägige Veranstaltungen (Kunstlabor, Familientag)	6
Total	247

ZUSAMMENZUG ALLER VERANSTALTUNGEN

Führungen	914
Veranstaltungen Schulbereich	495
Freizeitangebot	247
Total	1 656

ALLGEMEINE VERANSTALTUNGEN

TAG DER OFFENEN TÜR

2. März, 10–20 Uhr

Dieses Jahr drehte sich alles um die Kunstwerke im Museum und um die Geschichten, die sie erzählen. Was war die Absicht des Künstlers, was denkt die abgebildete Person, was war die Intention des Auftraggebers? Vier erfahrene Kunstvermittlerinnen hatten sich dafür die spannendsten Werke ausgesucht. Kuratorinnen und Kuratoren hatten ebenfalls Geschichten zu erzählen: Über einen verschollenen Liebesbeweis, über einen über 20 Jahre andauernden kreativen Prozess, oder wie Emotionen mittels Inszenierung gesteuert werden können. Eine Kooperation mit dem Jungen Literaturlabor (JULL) und dem Projekt Schule & Kultur der Bildungsdirektion führte zu einem besonderen Auftritt. Jugendliche hatten in der Sammlung Themen identifiziert, die für sie relevant waren – «Krieg und Frieden» sowie «Armut – Chaos – Reichtum». In performativen Lesungen machten sie ihre Geschichten und ihren Blick auf die Bilder erfahrbar. In der Grafischen Sammlung wurden Erkenntnisse aus dem vom Bundesamt für Kultur unterstützten Forschungsprojekt zur Klärung der Herkunft von Zeichnungen und Druckgrafiken mit dem Publikum geteilt. Das Team der Restaurierung stellte verborgene Bildgeschichten, Symbole und Buchstaben zur Schau und die Geschichte, die eine sonst unsichtbare Gemälderückseite erzählt. Die Baustelle der Kunsthaus-Erweiterung war bis 15 Uhr offen. Vom freien Eintritt profitierten 6528 Besucherinnen und Besucher – ein neuer Rekord! Tags zuvor waren die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers zur Besichtigung des Chipperfield-Baus eingeladen.

Idee und Konzept für den Tag der offenen Tür stammten von Björn Quellenberg.

Ein Kulturengagement der Credit Suisse – Partner Kunsthaus Zürich.

LANGE NACHT DER ZÜRCHER MUSEEN

7. September, 18–2 Uhr

Der Verein Zürcher Museen feierte 20 Jahre Lange Nacht! Das Kunsthaus beteiligte sich mit Poetry Slam (Kilian Ziegler), mit einer akrobatisch-grazilen Tanzperformance (Karin Minger), der Breakdance-Session des Schweizermeisters im B-Boying Christian Martinez, der durch seinen Körpereinsatz ein Gemälde auf Leinwand schuf, mit poppigen Folksongs der Bündnerin Ursina und mit Führungen durch die Sammlung. Verweilen konnten die 7176 Gäste im Loungebereich. Der Dancefloor wurde von den Zürcher DJs Laessig & Trane beschallt, ergänzt mit einem Live-Set von Rex the dog, der mit modularen, selbst gebauten Synthesizern für Aufmerksamkeit sorgte. Wer im Malatelier Farben mit Pinseln in Bewegung brachte, zog seine Inspiration aus der aktuellen Ausstellung «Matisse – Metamorphosen». Organisiert wurde das Programm von Kristin Steiner.

Unterstützt von JTI.

VERLEIHUNG ROSWITHA HAFTMANN-PREIS

27. September, 18.30–23 Uhr

Als 19. Künstlerin wurde VALIE EXPORT Europas höchst dotierter Kunstpreis zuteil. Die Filmemacherin, Medien- und Performancekünstlerin erhielt den Preis aus der Hand von Karola Kraus, Vizepräsidentin des Stiftungsrats und Direktorin des Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien. Dr. Christoph Becker, Präsident des Stiftungsrats der Roswitha Haftmann-Stiftung, begrüßte im Vortragssaal rund 135 geladene Gäste – darunter Sammler, Fans und Freundinnen der Künstlerin. In einer Laudatio würdigte Dr. Yilmaz Dziewior, Direktor des Museum Ludwig, Köln, und Mitglied im Stiftungsrat, das Verdienst VALIE EXPORTS als künstlerische Pionierin. Nach einem mehrgängigen Menü mit Hintergrundmusik von I Musi-

chieri übernahm DJane Erika Fatna die Hoheit über die Musik. Es wurde getanzt – sogar auf den Tischen!

SAMMLER-GESPRÄCH

2. Juli, 18.30–19.30 Uhr

Gut ein Jahr nachdem bekannt wurde, dass das Kunsthaus Zürich die als Fest der Farbe gerühmte Sammlung von Werner und Gabriele Merzbacher als Dauerleihgabe erhält, luden der Mäzen und das Kunsthaus zu einer öffentlichen Veranstaltung ein. Im Gespräch mit Christoph Becker erzählte der immer noch aktive Unternehmer und Kunstsammler Werner Merzbacher (*1928), der als Flüchtlingskind in die Schweiz kam, seine bewegende Lebensgeschichte. Den über 200 Gästen verriet er, was ihn an der Kunst begeistert und weshalb er seine Sammlung als Dauerleihgabe dem Kunsthaus anvertraut. Das Publikum dankte es ihm, seiner Frau Gabriele und den Mitgliedern der Familie Merzbacher, die mit drei Generationen vertreten war, mit lang anhaltendem Applaus.

WEIHNACHTSPROGRAMM

24. November – 29. Dezember

Erneut bestand das «Winter- und Weihnachtsprogramm» aus Führungen und Workshops der Kunstvermittlung und aus Gastauftritten Dritter: Christoph Homberger & Ensemble Zugluft boten Auszüge aus Schuberts «Winterreise» dar. Die St. Nikolausgesellschaft entsandte den Samichlaus und den Schmutzli. Glänzend geschmückt präsentierte sich ein über fünf Meter hoher Weihnachtsbaum im Foyer Moser. Shop und Café erweiterten ihr Sortiment um saisonale Produkte. In der Summe konnte dem Publikum damit ein stimmiges Gesamterlebnis geboten werden.

MIETER-INFORMATION

28. November, 17–20 Uhr

Der Geschäftsleitungsbereich Verkauf & Services organisierte den ersten grossen Kundenbindungs- und Akquisitionsanlass für Event-Agenturen, Firmen und Privatkunden, welche die Infrastruktur des Kunsthauses für eigene Veranstaltungen bereits mieten oder mieten möchten. Christoph Stuehn präsentierte die Vorzüge des Kunsthaus

ses gegenüber anderen Locations auf dem MICE-Markt. Im Vortragssaal zeigte er, welche unterschiedlichen Formate im bestehenden Gebäude, neu auch in Räumen mit Kunst und in den Gärten stattfinden können und wofür die Villa Tobler den passenden Rahmen bietet. Neugierig begaben sich die 130 Gäste zum Festsaal im Chipperfield-Bau. Nach Führungen durch die Kunsthaus-Erweiterung fand beim Apéro ein reger Austausch statt. Die Teams aus den Bereichen Verkauf & Services, Kommunikation & Marketing und Events notierten sich die Erwartungen der Gäste, erläuterten Tarife und Konditionen und stellten Detailinformationen und Einrichtungspläne in Aussicht. Seither verzeichnen die Direktionsassistentin und der Verkaufsleiter steigende Buchungsanfragen.

MEDIENORIENTIERUNGEN

Vor der Eröffnung aller Ausstellungen, ausser zur Accrochage «Die neue Fotografie», für die individuelle Presstermine vereinbart wurden, fanden Medienkonferenzen statt. Es nahmen jeweils zwischen 15 und 40 Journalistinnen und Journalisten daran teil.

10. Januar und 12. Dezember, 11–13 Uhr

Jahrespressekonferenzen

Die jährlich stattfindende Medienorientierung wurde vom Leiter Presse & Kommunikation neu als «Programmkonferenz» positioniert. In der Sammlung präsentierten Jonas Beyer, Philippe Büttner, Sandra Gianfreda, Cathérine Hug und Mirjam Varadinis Highlights der Ausstellungsprogramme 2019 und 2020. Christoph Becker stellte die Wiedereröffnung der Eingangshalle Moser vor und gab Informationen zum Eröffnungs-Szenario des erweiterten Kunsthauses. Er dankte den Unterstützerinnen und Unterstützern für ihren Rückhalt in dieser Transformationsphase. Journalistinnen und Journalisten, Mitarbeitende und die Partner Credit Suisse und Swiss Re nutzten den anschliessenden Apéro für Hintergrundgespräche.

Björn Quellenberg

VERÖFFENTLICHUNGEN

Jahresbericht 2018 / Zürcher Kunstgesellschaft. - Zürich : Zürcher Kunstgesellschaft, 2019. - 108 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss ; 21 cm
ISSN 1013-6916

Kunsthau Zürich : Magazin / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft. - 1/2019 - 4/2019. - Zürich : Kunsthaus Zürich, 2019. - 30 cm. - 43, 42, 42, 46 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss
ISSN 1421-315X

Das neue Kunsthaus : Baubericht / Herausgeber: Stadt Zürich, Stiftung Zürcher Kunsthaus, Zürcher Kunstgesellschaft, zusammengeschlossen in der Einfachen Gesellschaft Kunsthaus-Erweiterung. - Zürich : Kunsthaus Zürich, 2016-10/2019. - 4 ungezählte Seiten, Illustrationen, farbig

Fly me to the moon : 50 Jahre Mondlandung / Cathérine Hug ; mit Beiträgen von James Attlee [und 6 weiteren] ; Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft, Kunsthaus Zürich. - Zürich : Kunsthaus Zürich, [2019]. - 373 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 27 cm
ISBN: 978-3-86442-278-2

Guillaume Bruère / Kunsthaus Zürich ; Kuratorin: Mirjam Varadinis ; Texte: Guillaume Bruère. - Zürich : Scheidegger & Spiess, [2019]. - 441 Seiten : Illustrationen, überwiegend farbig ; 34 cm
ISBN: 978-3-85881-647-4

Stunde Null : Kunst von 1933 bis 1955 / Kunsthaus Zürich ; Texte: Philippe Büttner [und 4 weitere]. - Zürich : Kunsthaus Zürich, [2019]. - 127 Seiten : Illustrationen, farbig ; 23,5 cm
ISBN: 978-3-906269-21-4

Matisse - Metamorphosen / Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich ; Idee und Konzept: Sandra Gianfreda. - [Nice] : Musée Matisse, [2019]. - 228 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss ; 27 cm
ISBN: 978-3-85881-650-4

Matisse - Metamorphoses / edited by: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich ; idea and concept: Sandra Gianfreda. - [Nice] : Musée Matisse, [2019]. - 228 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss ; 27 cm
ISBN: 978-3-85881-836-2

Matisse - Métamorphoses / éditeur: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich ; conception: Sandra Gianfreda. - [Nice] : Musée Matisse, [2019]. - 228 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarzweiss ; 27 cm
ISBN: 978-3-85881-840-9

Picasso, Gorky, Warhol : Skulpturen und Arbeiten auf Papier : Sammlung Hubert Looser / herausgegeben von Florian Steininger. - 1. Auflage. - Krems : Kunsthalle Krems, [2018]. - 128 Seiten : Illustrationen, farbig ; 28 cm
ISBN: 978-3-901261-74-9

Wilhelm Leibl - gut sehen ist alles! / Marianne von Manstein, Bernhard von Waldkirch ; Jonas Beyer [und 4 weitere] ; Katalog Herausgeber: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich. - München : Hirmer, [2019]. - 287 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 27,5cm
ISBN: 978-3-7774-3386-8

Wilhelm Leibl - the art of seeing! / Marianne von Manstein, Bernhard von Waldkirch ; Jonas Beyer [und 4 weitere] ; catalogue editor: Zürcher Kunstgesellschaft / Kunsthaus Zürich. - München : Hirmer, [2019]. - 287 Seiten : Illustrationen, farbig und schwarz-weiss ; 27,5cm
ISBN: 978-3-7774-3387-5

Die neue Fotografie : Umbruch und Aufbruch 1970-1990 / Kunsthaus Zürich ; Konzept: Joachim Sieber. - Zürich : Scheidegger & Spiess, [2019]. - 79 Seiten : Illustrationen, schwarz-weiss und farbig ; 23,5cm
ISBN: 978-3-85881-655-9